

# DER DOLOMITENFREUND



*MITTEILUNGEN*

*für unsere*

*MITGLIEDER und FREUNDE*

Ausgabe II/2019

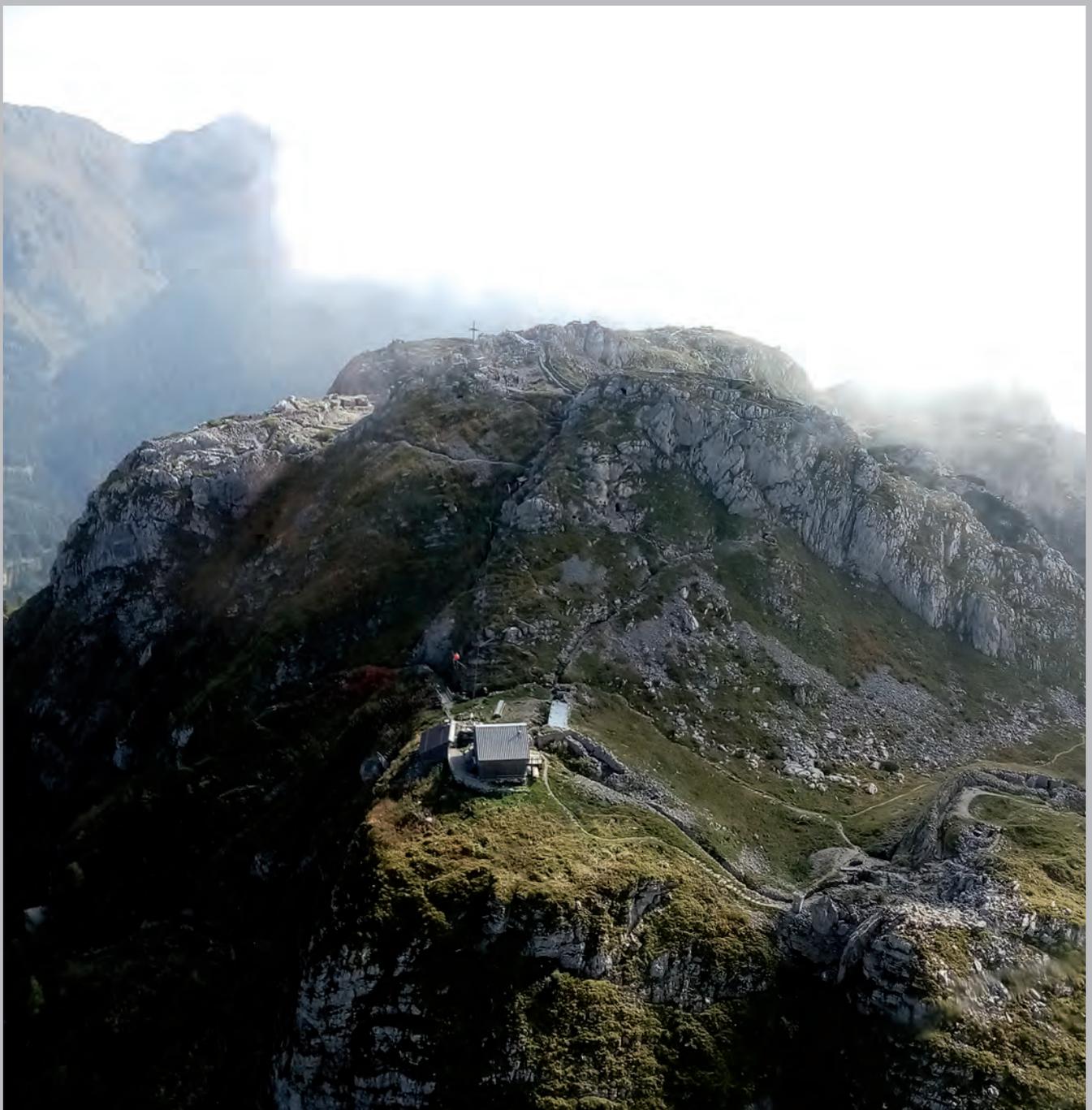


Bild auf der Umschlagseite:  
Höhenlager aus der Vogelperspektive mit Blickrichtung nach Osten

Namentlich nicht gekennzeichnete Fotos stammen von Mitarbeitern oder der Vereinsleitung beziehungsweise aus dem ARCHIV DOLOMITENFREUNDE.

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>Seite</b>
Aus dem Verein .....	3
Bericht über die Generalversammlung .....	4
Unser neuer Präsident stellt sich vor .....	6
Spendeneingänge.....	7
Subventionen und Förderungen.....	7
Mitgliederstatistik.....	7
Aktion Friedenswege 2019 .....	8
Unterstützung durch das Österreichische Bundesheer ...	14
Materialeilbahn: Die Betriebsleiterin berichtet .....	16
Unsere Unterstützer und Sponsoren.....	17
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit.....	19
Zeitzeugen kommen zu Wort – 7. Fortsetzung.....	20
„Spezialheft Nr. 6“ – Teil 2 .....	26
Von befreundeten Museen .....	30
Die Bücherecke .....	31
Impressum, Bankverbindung.....	31

<b>INDICE 2/2019</b>	<b>Pagina</b>
Dall'Associazione .....	3
Rapporto sull'assemblea generale.....	4
Avanti a tutta forza!.....	12
Uno Sguardo dal litorale – Seconda Parte.....	24
Dal nostro Museo .....	18

## *Liebe Mitglieder und Freunde,*

Liebe Mitglieder und Freunde,

ein recht turbulentes Jahr neigt sich schön langsam und sicher dem Ende entgegen. Gerade die erste Jahreshälfte stand im Zeichen von unzähligen Mehrstunden an administrativen Arbeiten als gewöhnlich. Jedoch konnten innerhalb dieser relativ kurzen Zeit die Weichen für ein neues „Durchstarten“ unseres Vereines und des Museums geschaffen werden, sodass wir positiv in die Zukunft sehen können.

Einen Ausblick finden Sie in der Zusammenfassung des Protokolls von unserer Generalversammlung 2019 auf Seite 4.

Erfreulich waren in den Sommermonaten die zahlreichen Besuche von Mitglieder am Kleinen Pal und im Museum. Gerne nehmen wir uns die Zeit mit Ihnen persönlich zu sprechen. Jede Anregung, neue Idee oder auch Kritik nehmen wir sehr ernst, um unsere Arbeiten weiterhin zu verbessern.

Die Bauaktion für das kommende Jahr am Kleinen Pal ist bereits in Planung. Im Fokus steht das Ersetzen von gestrichenen und imprägnierten Bauhölzern und das Sichern und – wo erforderlich – der Neuaufbau von Trockenmauern. Falls Interesse an einer Mitarbeit besteht, finden Sie das Anmeldeformular – wie gewöhnlich – auf unserer Homepage ab Mitte Dezember.

Auch wenn unser Museum bereits die Saison abgeschlossen hat, besteht jederzeit die Möglichkeit per Mail oder telefonisch einen Besichtigungstermin zu reservieren.

Nun dürfen wir ihnen noch viel Lesevergnügen wünschen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen,

*die Vereinsleitung*

## Aus dem Verein

### Sehr geehrte Vereinsmitglieder!

#### Aktion Freilichtmuseum 2019

Die diesjährige Bauaktion am Kleinen Pal stand – neben den allgemeinen Arbeiten von Wege freischneiden, Mauern sichern, Markierungen erneuern, Hinweistafeln montieren, etc. – im Zeichen „Säuberung des Freilichtmuseums“.

Mit dem Baubeginn des Freilichtmuseums am Kleinen Pal Mitte der 1980er Jahre wurden an den Rundwegen – laut historischen Unterlagen – zahlreiche Treppen, eingedeckte Stellen, Baracken etc. errichtet. Hierfür verbauten unsere freiwilligen Mitarbeiter einiges an Holz. Im Laufe der Jahre mussten natürlich immer wieder schadhafte Stellen ausgebessert werden. Das angesammelte Schadh Holz jedoch wurde nicht sofort abtransportiert, sondern es wurden an verschiedenen Stellen Depots angelegt.

Dass im Laufe von über 30 Jahren so viel an Material zusammen gekommen ist, konnten wir am Beginn der Säuberungsaktion nicht wirklich abschätzen. Insgesamt wurden rund 5 Tonnen (!) Baumaterial vom gesamten Areal am Berg mit der Seilbahn ins Basislager befördert.

Für diese Arbeit, die von den Männern am Berg und im Basislager geleistet wurde, kann ich nur meinen allerhöchsten Respekt aussprechen.

#### Basislager:

Auch im Basislager hat sich von der ersten Woche an einiges getan. Das Sturmtief „Vaia“ im vergangenen Herbst hinterließ beträchtliche Schäden in diese Region. Unter anderem wurde das Dach des Basislagers teilweise abgedeckt. Der Regen beschädigte sämtliches gelagerte Material am Dachboden – von Kästen bis zu Matratzen. Es konnte von dem gelagerten Material kein einziges Stück mehr gebraucht werden und musste daher ebenfalls entsorgt werden.

Die Aktion 2019 vom Verein Dolomitenfreunde ist nun schon wieder Geschichte. Von Seiten der Vereinsleitung allen unseren Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön für die vielen freiwilligen Handgriffe die jeder einzelne an den „Wegen der Begegnung“ getätigt hat. Der wichtigste Aspekt ist, dass diese Saison unfallfrei abgeschlossen wurde und neue Freundschaften entstanden sind.

Karin Schmid  
Geschäftsführende Vizepräsidentin

#### Zur Erinnerung

Wir haben in unserer Frühjahrsausgabe auf eine Publikation des Österreichischen Bundesheeres hingewiesen. Unter den Namen „**Unser Heer**“ erscheinen viermal im Jahr diese Artikel.

Da unsere Zeitung nur zweimal im Jahr gedruckt wird, haben Sie jederzeit die Möglichkeit die vollständigen Publikationen des ÖBH auf unserer Homepage unter <https://www.dolomitenfreunde.at/presse> im PDF-Format herunterzuladen.

#### Wir gratulieren...

... unserem Vorstandsmitglied Frau **Dr. Julia Walezcek-Fritz** und ihrem Mann **Peter** zur Geburt ihrer Tochter Hannah.

## Dall'Associazione

### Cari Soci!

#### Progetto Museo all'aperto 2019

Il programma dell'Azione di quest'anno svoltasi sul Pal Piccolo si è distinta principalmente dal lavoro generale di sgombero di percorsi, messa in sicurezza di muri, rinnovo della segnaletica, installazione di nuovi segnavia, ecc. il tutto sotto il motto: "Pulizia del Museo all'aperto".

Con l'inizio della realizzazione del Museo all'aperto sul Pal Piccolo avvenuta la prima metà degli anni '80, secondo documentazione scritta di allora, accanto a numerosi sentieri furono ricostruite varie scale, postazioni coperte, ripuliti baraccamenti, ecc. e spesso, nella ricostruzione i nostri volontari hanno impiegato molto legno. Nel corso degli anni, ovviamente, è stato necessario riparare o meglio sostituire le parti andate danneggiate tramite l'azione degli agenti atmosferici, e qui purtroppo il legno marcio accumulatosi non è stato spesso immediatamente rimosso, bensì accatastato in vari punti.

E' accaduto quindi che nel corso di oltre 30 anni di lavoro si è accatastato così tanto materiale, che all'inizio dell'Azione da poco conclusasi, non ci fu facile fare una stima di quanto avremmo dovuto sgomberare. In totale, circa 5 tonnellate (!) di materiale rimosso dall'intera area museale sono state trasportate con la nostra funivia al campo base.

Per questo lavoro, svolto dai volontari sia in vetta così come al campo base, posso solo esprimere il mio massimo rispetto.

#### Campo Base:

Anche nel campo base già durante la prima settimana, sono successe molte cose. Il tornado "Vaia" che lo scorso autunno così ingenti danni a questa regione causò, ha tra l'altro scoperchiato parzialmente il tetto del nostro campo base. La pioggia caduta successivamente ha di conseguenza danneggiato tutto il materiale immagazzinato nel soppalco, materassi compresi. Di tutto quello che ivi era presente nulla poté essere salvato e pertanto lo si dovette smaltire.

L'azione 2019 svolta dell'associazione Dolomitenfreunde è ormai già storia passata, ma da parte della Direzione viene rivolto un sentito ringraziamento a tutti i nostri volontari per le numerose azioni individuali dove ognuno lungo le "Vie dell'Incontro" si è reso partecipe. Infine, e non meno importante, anche questa stagione è stata portata a compimento senza incidenti di sorta, e soprattutto si sono sviluppate nuove amicizie!

Karin Schmid  
Vice Presidente

(Übersetzung/Traduzione: Daniele Bobek)

## ■ A klubból

### Kedves klubtagok!

#### Múzeum építkezésével a Kleiner Pal

A Kleiner Pál idején építkezésén – az általános munkálato-  
kon kívül, mint a falak rögzítése, az útjezőések felújítása, a  
hirdetotablák felszerelése stb. – főleg a szabadtéri múzeum  
takarítása folyt.

Az 1980-as évek közepén megkezdett szabadtéri múzeum  
építkezésével a Kleiner Pal-on számos lépcsőt, fedett pozíci-  
ókat, barakkokat stb, építettünk meg történelmi dokumen-  
tumok alapján. Ehhez az önkéntes munkatársaink nagyon  
sok fát használtak fel. Az évek során természetesen újra és  
újra kellett javítani a meghibásodott részeket. A kibontott,  
meghibásodott faszervezeteket azonban nem távolították  
azonnal el, hanem különféle helyeken tárolták.

Természetesen a több mint 30 év alatt mennyi anyag hal-  
mozodott fel, azt tisztítási munkálatok elején nem tudtunk  
még felmérni. Összesen körülbelül 5 tonna (!) építőanyagot  
kellett a hegyről a kötélpályával a bázistáborba szállítani.

Ennek a hegyen és a bázistáborban dolgozó munkatársai-  
nk csak a legnagyobb tiszteletet tudom kifejezni.

#### Bázistábor:

A bázistáborban is sok történt az első héttől kezdve. A  
múlt ősszel a „Vaia” vihar jelentős károkat okozott a régió-  
ban. Többek között a bázistábor tetejét részben lefedte. Az  
eso jelentős kárt okozott a tetőtérben tárolt anyagoknak – a  
dobozoktól a matracokig. A tárolt anyagból egyetlen darab  
sem maradt használható állapotban, ezért csak a megsemmisítés maradt.

A DOLOMITENFREUNDE 2019-es akciója már megint  
történelem. Az egyesület vezetése részéről szívből köszö-  
netet mondunk minden munkatársunknak a sok önkéntes  
munkáért, amelyeket mindegyik megtett az Egyesület szel-  
lemében hozott. A legfontosabb szempont viszont az, hogy  
ezt a szezont ismét balesetmentesen zártuk és új barátságok  
kötődtek.

Karin Schmid  
Alelnök

(Übersetzung/Fordítás: Kovats Imre)

## ■ Bericht über die Generalversammlung

Zusammenfassung aus dem Protokoll der ordentlichen  
Generalversammlung der DOLOMITENFREUNDE vom  
18. Mai 2019 im Rathaus von Kötschach-Mauthen:

### 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Pünktlich um 10:00 Uhr begrüßt Karin Schmid als inter-  
imistische Geschäftsführende Vizepräsidentin und in Ver-  
tretung für den verhinderten Präsidenten Dr. Ortner die an-  
wesenden Mitglieder.

Nachdem gemäß den Vereinsstatuten §8 (6) die notwen-  
dige Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend ist, wird die  
Sitzung geschlossen und um 10:10 Uhr neu einberufen. Es  
folgt die Bekanntgabe der verstorbenen Vereinsmitglieder  
und eine Schweigeminute.

### 2. Bericht über die abgelaufenen Vereinsjahre und weitere Vorhaben.

Karin Schmid berichtet über die Aktivitäten der vergange-  
nen vier Vereinsjahre. Anschließend bittet sie Peter Kübler,  
über die Arbeiten im Freilichtmuseum zu berichten:

Am kleinen Pal wurde eine neue Konzeption erstellt und  
2016 das Hauptaugenmerk auf die Markierungen und einen  
Führer gelegt. 2017 wurden die Arbeiten an den Markierun-  
gen fortgesetzt und in 2018 weitgehend fertiggestellt.

Für 2019 ist vorgesehen, die Arbeiten an den Wegzeichen  
abzuschließen. Damit ist das Freilichtmuseum gut doku-  
mentiert und für Besucher sicher zu begehen. Pit Kübler  
würdigt insbesondere die Instandhaltung der Wege durch  
das Team aus Ungarn und die Arbeiten an den Trockenmau-  
ern durch das Team aus Italien.

Der Einsatz von gleichzeitig maximal 10 Freiwilligen am  
Berg hat sich bewährt und wird so fortgesetzt.

## ■ Relazione sull'Assem- blea Generale

Sintesi dal verbale dell'Assemblea generale annuale Dolo-  
mitenfreunde del 18 maggio 2019 tenutasi nel municipio di  
Kötschach-Mauthen:

### 1. Accoglienza e determinazione del quorum

Puntuale alle ore 10:00, Karin Schmid ringrazia della pre-  
senza, come Vice Presidente Esecutivo ad interim e per con-  
to del Presidente Ortner assente, i Soci intervenuti.

Dopo che, in base allo statuto dell'associazione §8 (6), il  
numero necessario dei membri non è presente, l'Assemblea  
viene chiusa e riconvocata alle 10:10.

Segue un minuto di silenzio dedicato agli iscritti di recente  
deceduti.

### 2. Relazione sugli anni passati dell'Associazione e sui nuo- vi progetti.

Karin Schmid riferisce delle attività svolte negli ultimi  
quattro anni dell'Associazione. Quindi chiede a Peter Kübler  
di relazionare sul lavoro nel museo a cielo aperto:

Sul Pal Piccolo è stato sviluppato un nuovo concetto di ge-  
stione che già dal 2016 l'attenzione principale è concentrata  
sui segnavia e la pubblicazione di una guida turistica illu-  
strata. Nel 2017 i lavori riguardanti i segnavia sono prose-  
guiti e in gran parte completati nel 2018.

Per il 2019 è previsto il completamento totale di tale azione.  
A questo punto, il museo all'aperto risulta ben documentato  
e sicuro per i visitatori. In particolare, Pit Kübler apprezza i  
lavori di pulizia dei percorsi da parte della squadra unghere-  
se e il lavoro di restauro dei muri a secco da parte della  
squadra italiana.

L'impiego di un massimo di 10 volontari in vetta si è dimo-  
strato vincente e continuerà invariato in futuro.

Karin Schmid erläutert anschließend die weiteren Pläne: Im Fokus steht die Nachfolgeregelung für das Museum im Rathaus. Die Idee, das Museum als Außenstelle durch das HGM (Heeresgeschichtliche Museum) übernehmen zu lassen wird weiterverfolgt. Die Verhandlungen gehen weiter und Ziel ist eine Regelung im Jahr 2020 durch den neu zu bestellenden Vorstand.

Damit kann sich der Verein auf den Erhalt des Freilichtmuseums konzentrieren.

Nach diesen Berichten eröffnet Karin Schmid die Diskussion, in die folgende Beiträge eingebracht werden:

- Anregung spezieller Programme für Schüler und mehr Werbung in Norditalien (wobei das künftige Aufgabe des HGM wäre),
- Besuche durch österreichische Schulen sind vor allem abhängig von den Interessen der Lehrpersonen,
- Zusammenarbeit anlässlich von Landschulwochen klappt gut,
- Bei einer Übernahme durch das HGM muss der Name DOLOMITENFREUNDE erhalten und gut sichtbar bleiben,
- Sonderausstellungen: Auch diese wären künftig in der Verantwortung des HGM,
- Die Erfahrung (Fernmeldeausstellung, Patrouillenboote) hat gezeigt, dass die Übernahme durch das HGM normalerweise gut funktioniert.

### 3. Änderung der Vereinsstatuten

Durch die Aufgabe der Wohnung in Wien ist eine Verlegung des Vereinssitzes notwendig und es wird vorgeschlagen, diesen nach Kötschach-Mauthen zu verlegen.

Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.

### 4. Kassen- und Rechnungsprüferberichte

Walter Longitsch stellt die Kassenberichte, wie gewohnt getrennt für Verein und Museum, vor.

Nachdem zu den Finanzen keine Wortmeldungen erfolgen, bittet Karin Schmid um Entlastung, welche von der Generalversammlung einstimmig gewährt wird.

### 5. Wahl des Präsidenten, der Geschäftsführenden Vizepräsidentin, des Vorstands und der Rechnungsprüfer

**Wahl des Präsidenten:** Brigadier Gaiswinkler stellt sich vor. Er ist als langjähriges Vereins- und Vorstandsmitglied bereit, in die Bresche zu springen und die Leitung des Vereins zu übernehmen.

Die Versammlung erhebt keine Einwände gegen eine offene Wahl und wählt Brigadier Gaiswinkler einstimmig zum Präsidenten. Nachdem er die Annahme der Wahl erklärt, bedankt sich die Versammlung mit grossem Applaus.

Karin Schmid übergibt die Leitung der Versammlung an Brigadier Gaiswinkler.

**Wahl der Geschäftsführenden Vizepräsidentin:** Brigadier Gaiswinkler verdankt den unverzichtbaren und immensen Einsatz von Karin Schmid als interimistische Geschäftsführende Vizepräsidentin nach dem Hinschied von Gabriele Schaumann und schlägt sie zur Wahl als Geschäftsführende Vizepräsidentin vor.

Karin Schmid wird von der Versammlung einstimmig gewählt und ihr Engagement wird, nachdem sie die Annahme erklärt hat, mit tosendem Applaus gewürdigt.

Karin Schmid illustriert quindi gli ulteriori progetti:

L'attenzione si concentra sul passaggio del Museo all'HGM (Museo di Storia Militare) diventandone così una sorta di filiale esterna. I negoziati sono tutt'ora in corso e l'obiettivo finale da parte del Consiglio Direttivo neo eletto sarebbe di raggiungere tale obiettivo entro il 2020.

Così facendo, l'Associazione potrebbe concentrarsi a tempo pieno al Museo all'aperto.

Chiarito ciò Karin Schmid apre un nuovo capitolo, in cui vengono presentati i seguenti punti:

- Incoraggiare programmi speciali per studenti; più pubblicità nel nord Italia (che sarebbe in futuro compito dell'HGM),
- Le visite delle scolaresche austriache dipendono principalmente dalla quantità di interesse dimostrato degli insegnanti,
- La cooperazione con gli Istituti in occasione della Settimana scolastica Regionale funziona bene,
- In caso di acquisizione da parte dell'HGM, il nome DOLOMITENFREUNDE deve essere mantenuto e rimanere chiaramente visibile,
- Mostre speciali: anche queste sarebbero in futuro di pertinenza dell'HGM;
- L'esperienza ha dimostrato che l'acquisizione da parte dell'HGM solitamente ha un buon esito (vedi per esempio Mostre permanente sulle Telecomunicazioni, Motovedette).

### 3. Modifica dello statuto dell'Associazione

A causa della dismissione dell'appartamento a Vienna, si rende necessario trasferire la sede legale sociale proponendo come locazione Kötschach-Mauthen.

La richiesta è stata accettata senza alcuna obiezione.

### 4. Relazioni di cassa e di revisione

Walter Longitsch presenta i rendiconti di cassa, come di consueto separati e suddivisi per Associazione e Museo.

Dopo che non sono state fatte obiezioni sullo stato finanziario, Karin Schmid ne chiede l'approvazione, che viene dall'Assemblea generale concessa all'unanimità.

### 5. Elezione del presidente, del vicepresidente esecutivo, del Consiglio Direttivo e dei revisori dei conti

**Elezione del Presidente:** si presenta ai convenuti il Brigadiere Gaiswinkler. Come membro di lunga data dell'Associazione e del Consiglio Direttivo, si dichiara pronto a „gettarsi nella mischia“ ed assumere la direzione dell'Associazione.

L'assemblea non solleva obiezioni ed elegge all'unanimità il Brigadiere Gaiswinkler come Presidente. Dopo aver accettato l'esito del voto, i presenti lo salutano con grande applauso.

Karin Schmid consegna quindi la guida dell'Assemblea al Brigadiere Gaiswinkler.

**Elezione del Vicepresidente esecutivo:** il Brigadiere Gaiswinkler illustra l'impegno indispensabile e immenso di Karin Schmid come vice presidente esecutivo ad interim dopo la scomparsa di Gabriele Schaumann e la propone alla nomina in qualità di vicepresidente esecutivo.

Karin Schmid è eletta all'unanimità dall'Assemblea e il suo impegno, dopo aver accettato l'incarico, viene accolto da un fragoroso applauso.

**Wahl des Vorstandes:** Die gemäß Einladung kandidierenden Vorstandsmitglieder werden, soweit anwesend, vorgestellt:

Daniele **Bobek**, Kötschach-Mauthen (bisher)  
 Gerfried Bürger, Techelsberg a. Ws. (neu)  
 Robert **Edelmayer**, Wien (bisher)  
 Oberst Erhard **Eder**, Hermagor (bisher)  
 Raphael **Gressel**, Kötschach-Mauthen (bisher)  
 Bürgermeister Walter **Hartlieb** (bisher)  
 Peter **Kübler**, Unterkirnach, D (bisher)  
 Diego **Mariani**, Cinisello Balsamo (neu)  
 Dr. Peter **Schubert**, Wien (bisher)  
 Dipl. Ing. Dr. Nikolaus **Sifferlinger**, St. Stefan (bisher)  
 Dipl. Ing. Stephan **Walder**, Zürich, CH (bisher)  
 Dr. Julia **Walleczek-Fritz**, Melk (neu)  
 Der Vorstand wird in globo und einstimmig gewählt.

**Wahl der Rechnungsprüfer:** Die beiden Rechnungsprüfer, Walter **Longitsch** (bisher) und Mag. Astrid **Krünes** (neu) werden einstimmig gewählt.

Bgdr Gaiswinkler bedankt sich für das Vertrauen.

## 6. Anträge und Sonstiges

Es liegt ein schriftlich eingereichter Antrag von Gerfried Bürger zur Ernennung von Klaus Wiedemann zum Ehrenmitglied vor. Diesem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

Es liegen keine weiteren Anträge vor und nachdem das Wort nicht mehr gewünscht wird, schließt Brigadier Gaiswinkler die Versammlung um 10:59 Uhr.

**Elezione del Consiglio:** vengono presentati i membri del Consiglio di amministrazione candidati:

Daniele Bobek, Kötschach-Mauthen (finora)  
 Gerfried Bürger, Techelsberg a. Ws. (nuovo)  
 Robert Edelmayer, Vienna (finora)  
 Colonnello Erhard Eder, Hermagor (finora)  
 Raphael Gressel, Kotschach-Mauthen (finora)  
 Sindaco Walter Hartlieb (finora)  
 Peter Kübler, Unterkirnach, D (finora)  
 Diego Mariani, Cinisello Balsamo (nuovo)  
 Dr. Peter Schubert, Vienna (finora)  
 Dipl. Ing. Nikolaus Sifferlinger, St. Stefan (finora)  
 Dipl. Ing. Stephan Walder, Zurigo, CH (finora)  
 Dr. Julia Walleczek-Fritz, Melk (nuovo)  
 Il consiglio viene eletto in toto e all'unanimità.

**Elezione dei revisori die conti:** Walter Longitsch (finora) e Mag. Astrid Krünes (nuovo) sono eletti all'unanimità.

Il Brigadiere Gaiswinkler ringrazia quindi per la fiducia concessa.

## 6. Applicazioni e varie

C'è una richiesta scritta di Gerfried Bürger per la nomina di Klaus Wiedemann a membro onorario. Questa richiesta è stata accolta all'unanimità.

Non essendo più richiesti ulteriori interventi, il Brigadiere Gaiswinkler chiude l'Assemblea alle ore 10:59.

# Unser neuer Präsident stellt sich vor: Brigadier Johann Gaiswinkler

- Geboren 1961 in Bad Aussee, Volksschule in Muhr, Gymnasium in Tamsweg, wohnhaft am Iselsberg, verheiratet, 5 Kinder,
- 1980: Grundwehrdienst/EF (Einjährig-Freiwilligen-Jahr) in Saalfelden und Salzburg,
- 1984 Ausmusterung Theresianische Militärakademie,
- 1984-1990: Zugskommandant, Lehroffizier in Klagenfurt und Wiener Neustadt,
- 1990-1994: Kompaniekommandant in Spittal an der Drau,
- 1994-2006: Lehr- und Hauptlehroffizier Gebirgs- und Winterkampf in Saalfelden,
- 2007-2008: Austauschoffizier an der Gebirgs- und Winterkampfschule/Deutsche Bundeswehr in Mittenwald,
- 2008: Projektoffizier in Montenegro,
- 2008-2010: Stabsoffizier im BMLV (Bundesministerium für Landesverteidigung) in Wien,
- 2010-2014: Stellvertretender Brigadekommandant der 6. Jägerbrigade in Absam,
- 2014-2017: Austauschoffizier am Amt für Heeresentwicklung/Deutsche Bundeswehr in Köln,
- 2017-2018: Adjutant des Stellvertretenden Kommandanten der Landstreitkräfte in Graz,
- Seit 2018: Brigadekommandant der 6. Gebirgsbrigade in Absam,



## Einsätze:

- 2005 in Bosnien als G2 im Brigadestab,
- 2009-2010 im Kosovo als Bataillonskommandant
- diverse Katastrophen- und Grenzeinsätze
- 

## Sonstiges:

- Heeresbergführer,
- Heeresschullehrer,
- staatlich geprüfter Berg- und Schiführer.

## ■ Spendeneingänge 01.04.2019 – 30.09.2019 in €:

Butta Walter	20,00	Moser Josef, Gailtalerhof	15,00
Depken Hans Joachim	600,00	Nigitz Thomas	30,00
Drumbl Johann	30,00	Novacek Hans	30,00
Dvorak Johann	10,00	Peters Wilhelm Robert	60,00
Ellinger Karin und Uwe	4,00	Pilles Christian	10,00
Enöckl Georg	60,00	Pöll Ernst	10,00
Feige Gerhard	30,00	Pucher Günther	30,00
Glatz Robert und Herta	20,00	Reber Kurt	30,00
Gruber Bernhard	20,00	Ritschl Günter Eugen	10,00
Hartlieb Walter	10,00	Ritter Johannes und Yolanda	9,00
Heiss Walter	30,00	Rothbart Matthias	20,00
Hofer Karl Heinz	30,00	Rumerskirch Udo	100,00
Huto Herwig	80,00	Schlösser Günther	30,00
Jäger Friedo	80,00	Spendenkassa Kl. Pal und Basislager	201,42
Kovats Imre, Valentin und Adrian	8,00	Spendenkassa MG-Nase	99,27
Kozak Hans und Ingrid	34,00	Spendenkassa Museum	317,32
Kozak Kurt	60,00	Straus Andreas und Susanne	6,00
Küsgens Volker	30,00	Streng Wolfgang	30,00
Lamprecht Werner	30,00	Wildermuth Gerd	100,00
Lerch Kurt	20,00	Witz Bruno	20,00
Leutz Rainer	5,00	Würzelberger Jörg	10,00
Lingnau Kai Julian	15,00		
Mariani Diego	100,00		

Herzlichen Dank!

## ■ Subventionen und Förderungen:

- Von der **Kärntner Landesregierung**, Abteilung Kultur, haben wir für den Verein und unser Museum dankenswerterweise eine Subvention von € **20.000** erhalten.
- Herrn **Klaus Lanzer**, AAEG, Kötschach: Freistrom für das Basislager während der Bauaktion

### Sachspenden:

Daniele **Bobek**, Mauthen: Arbeitshandschuhe,  
 Walter **Butta**, Wien: Rollmeter, Zollstöcke, Bleistifte, Arbeitskappen, zahlreiche Bücher von 1923 bis Jetztzeit,  
 Erhard **Eder**, Kühnburg: Speck,  
 Horst **Löwe**, Schwalmstadt: unter anderem Österreich-Ungarns Letzter Krieg Band I-VI mit Beilagen,  
 Pit **Kübler**, Unterkirnach: Kartoffeln  
 Diego **Mariani**, Cinisello: Servietten, Arbeitshandschuhe, Klebebänder, Kerzen, Anzündler, Schiebelehre, Rollmeter, Schreibblöcke, Vorhängeschlösser, Beilagscheiben, zwei Feilen

Herzlichen Dank!

## ■ Mitgliederstatistik

### Mitgliederstand 2019:

gesamt: 356 Mitglieder mit Angehörigen

davon aus:

- Österreich: 190 plus 19 Angehörige; gesamt: 209
- Deutschland: 78 plus 12 Angehörige; gesamt: 90
- Italien: 23 plus 3 Angehörige; gesamt: 26
- Schweiz: 13 plus 11 Angehörige; gesamt 24
- Ungarn: 5 plus 1 Angehöriger; gesamt 6
- Angehöriger 1 in England

- 19 Mitglieder haben sich auf meine Briefe leider noch nicht gemeldet.
- 7 Mitglieder haben den Beitrag dankenswerterweise bezahlt, jedoch fehlt noch das neue Beitragsformular.
- 19 Mitglieder haben den Beitrag für 2019 noch nicht bezahlt.
- Wir haben insgesamt 76 Online-Leser.
- Es konnten 17 neue Mitglieder angeworben werden.
- 10 Mitglieder haben gekündigt und 7 Mitglieder sind in diesem Jahr verstorben.

## Aktion Friedenswege 2019

Die „Aktion Friedenswege 2019“ der DOLOMITENFREUNDE verlief unfallfrei und sehr erfolgreich. Die nach dem Ableben von Gabi Schaumann erforderliche Neuorganisation der Zuständigkeiten bewährte sich: Als „Zentrale“ in Kötschach-Mauthen wirkte unsere Stellvertretende Vizepräsidentin Karin, auf der Hausalm Gerfried und im Höhenlager Daniele und Pit. In den fünf Aktionswochen arbeiteten 35 Freiwillige aus 5 Nationen.

Pit Kübler

Der Erfolg einer Höhenbaustelle wie am Kleinen Pal ist von vielen Faktoren abhängig. Manche der Faktoren, wie beispielsweise das Wetter, sind sichtbar, andere stehen unsichtbar hinter dem „Funktionieren“. Was sich keinem der Freiwilligen auf den Baustellen eröffnet, ist der organisatorische Aufwand, der bei jeder Aktion vorher, begleitend und nachher betrieben werden muss.

Dieser Aufwand wird hauptsächlich in der „Zentrale“ in unserem Museum in Kötschach-Mauthen betrieben. Dahinter steht unsere Geschäftsführerin Karin, außerhalb der Aktionswochen nur fall- und stundenweise unterstützt durch Daniele Bobek und durch wenige anreisende andere Vereinsmitglieder. Um nur einige der Aufgaben anzureißen:

- Beantragung, Bereitstellung und Verbuchung der finanziellen Mittel,
- Beantragung und Planung der Unterstützung durch das Bundesheer,
- Erfassung der Schäden an der MG-Nase, auf der Hausalm und an der Seilbahn,
- Erfassung und Aufbereitung der Teilnehmerdaten für Anmeldung bei der Unfallversicherung,
- Einkauf und Bereitstellung der Grundausrüstung an Lebensmitteln und Küchengeräten für die

Maschinen, Geräten, Farbtöpfen, Kanistern, Matratzen, der gesichtet und aufgeräumt sein will.

Die Erledigung dieser (und vieler weiterer Aufgaben) ist „alternativlos“, aber keineswegs selbstverständlich. Deshalb sei an dieser Stelle Karin für ihr ungewöhnliches und weitgehend unsichtbares Engagement besonders gedankt!

### Hausalm

Dank der guten Vorbereitung in der Zentrale konnte die Hausalm innerhalb von wenigen Stunden funktionsfähig gemacht werden.

Im Nachgang zu den Sturmschäden an den Dächern von Hausalm und M17-Baracke (siehe DF 1/2019) zeigten sich massive Wasserschäden im Dachraum der Hausalm und im Matratzenlager der M17-Baracke. Bis auf wenige Exemplare waren die Matratzen vermodert und schimmelig, hinzu kamen unbrauchbar gewordene Möbel und Einrichtungsgegenstände.

So wurde unmittelbar nach der „Aktivierung“ der Hausalm eine ungeplante Aktion „Entrümpelung“ erforderlich.

Die größte Herausforderung und gleichzeitig die größte Zumutung für alle Beteiligten bestand in der Ent-



Bilder 1 bis 3: Die Grundausrüstung für die Hausalm wird vorher wochenlang besorgt, in den Keller geschleppt und verpackt.

Möbel und andere Holzteile mussten mit gesonderten Containern entfernt werden (Bilder 4 bis 6). Überflüssige Metallteile entsorgte Hans mit seinem Anhänger (Bild 7).

Diese Aktion konnte nur so schnell und gründlich zum Erfolg führen, weil



Bild 4: Der erste Restmüllcontainer für die Matratzen aus dem Dachraum der Hausalm.



Bild 5: Für Altholz mussten eigene Container bereitgestellt werden.



Bild 6: Vermoderte Matratzen aus der Baracke M17. Unter dem (hier unbedingt notwendigen) Vollschutzanzug verbirgt sich Karin.



Bild 7: Hans entsorgte Metallteile mit seinem Anhänger unmittelbar und kostengünstig im Wertstoffhof.

Hausalm (Bilder 1 bis 3),

- Einkauf, Bereitstellung und Verbuchung der durch die Baustellenleiter angeforderten Arbeitsmittel und Maschinen.

Nach den Aktionswochen ist die Nachbereitung zu erledigen: Berge von Wäsche und im Keller ein Berg von

sorgung der Matratzen aus Hausalm und Baracke M17. Unter besonderen Schutzmaßnahmen wurden die teilweise seit Jahrzehnten „gelagerten“, oftmals längst nicht mehr gebrauchten, stinkenden und zerfallenden „Objekte“ in schnell bereitgestellte Container entsorgt und abtransportiert. Beschädigte

Teilnehmer DOLOMITENFREUNDE Aktion 2019										
6. - 12.7.		13. - 19.7.		20.7. - 26.7.		27.7. - 2.8.		4.8. - 10.8.		
Teilnehmer	Nation	Teilnehmer/-in	Nation	Teilnehmer/-in	Nation	Teilnehmer/-in	Nation	Teilnehmer/-in	Nation	
Höhenlager Kleiner Pal										
1	Pit [L]	D	Pit [L]	D	Pit [L]	D	Daniele [L]	I	Daniele [L]	I
2	János	H	János	H	János	H	Diego	I	Diego	I
3	Andor	H	Gergosi	H	Gergosi	H	János	H	Marco	I
4	Szabolcs	H	Balázs	H	Balázs	H	Máté	H	Roberto	I
5	Roland	H	Kristóf	H	Kristóf	H	Gergosi	H	Christoph	A
6	Erhard	A	Heinz	D	Thomas	A	Gergö	H	Andreas	A
7			Blanka	CZ	Blanka	CZ	Julius	D	Daniela (-6.8.)	D
8			Tomáš	CZ	Tomáš	CZ	Thomas	A	Pit (-6.8.)	D
9			Andreas	D	Andreas	D	Pit	D		
Talstafel Hausalm										
1	Gerfried [L] [S]	A	Gerfried [L] [S]	A	Gerfried [L] [S]	A	Gerfried [L] [S]	A	Gerfried [L] [S]	A
2	Ingeborg [K]	D	Ingeborg [K]	D	Gerhard [K]	A	Gerhard [K]	A	Klaus [S] (-5.8.)	D
3	Wolfgang [S]	A	Karl	A	Wolfgang [S]	A	Klaus [S]	D	Julius	D
					Hans	A	Hans	A	Pit (7.8.-10.8.)	D
					Bernd [SE]	A	Gerd [K] +Christa [K]	D		
Talstafel/Zentrale Museum Kötschach-Mauthen und Betriebsleitung Seilbahn										
									Karin [L] [S]	

Bild 4: Personalsituation während der Aktion 2019

Bemerkung: [L] = Leitung • [S] = Seilbahn • [SE] Seilbahn in Einweisung • [K] = Küche

alle Beteiligten engagiert und unerschrocken angepackt haben. Ihnen gilt mein persönlicher Respekt!

Wie die Übersicht über die Teilnehmer an der Aktion in **Bild 8** zeigt, war die Hausalm durchgängig mit mindestens drei Freiwilligen besetzt. In den ersten zwei Wochen kochte Ingeborg, in der dritten und vierten Woche stand Gerhard (**Bild 9**) am Herd. Was die beiden aus dieser Küche hervorzauberten, war weniger „Verpflegung“ denn Kulinarik, und im Höhenlager fragte man sich des Öfteren „Wo bin ich hier eigentlich – im Restaurant?“. Ganz herzlichen Dank dafür!



Bild 9: Gerhard in seinem Element. Professionelles Können in primitiver Umgebung.



Bild 10: Die Mannschaft der ersten Woche: v.l.n.r Erhard, Andor, Szabolcs, Ingeborg, Pit, Wolfgang, Roland, János, Gerfried.

## Kleiner Pal

Als Bauleiter der ersten drei Wochen führte ich am 20.06.2019 die Erkundung der Schäden im Sektor Kleiner Pal durch.

Aus den dort erhobenen Daten entstand ein Zeit- und Ablaufplan, der auf 16 DIN A4-Seiten 89 kurz beschriebene und mit Fotos erläuterte Positionen enthielt. Leider konnte Daniele (Bauleiter in der vierten und fünften Woche) an der Erkundung nicht teilnehmen, sodass von seiner Seite später weitere Positionen angefügt wurden.

Die Erledigung der anstehenden Arbeiten erfolgte wie im Vorjahr nach Prioritäten. In DER DOLOMITENFREUND II/2018 ab Seite 8 wurde die Vorgehensweise ausführlich dargestellt.

Wegen einer Absage bestand die Arbeitsgruppe der ersten Woche im Höhenlager nur aus sechs Freiwilligen. Erhard (mit eigenem Gerät angereist)

und die jungen Ungarn waren beim Freischneiden der Wege nicht zu bremsen. Dabei ist gerade die schweißtreibende Arbeit mit den Motorsensen mit das Härteste, was die Höhenbaustelle zu bieten hat. So waren nach der ersten Woche der sichere Zugang und die

ungehinderte Durchquerung des Sektors auf den hierzu wichtigen Wegen sichergestellt. Spezielle Schäden an den Wegen waren vorher einzeln geplant und wurden durch „unsere“ Ungarn, später auch Tomáš (**Bild 11**), Thomas, Andreas und Heinz (**Bild 12**) beseitigt.



Bild 11: Eine kritische Stelle nahe Villa Tropfsteinhöhle. Steinschlag gefährdete die Himmelsleiter.



Bild 12: Heinz beim Absichern der Stelle mittels Eisendrahtgeflecht und Verankerung im Fels.

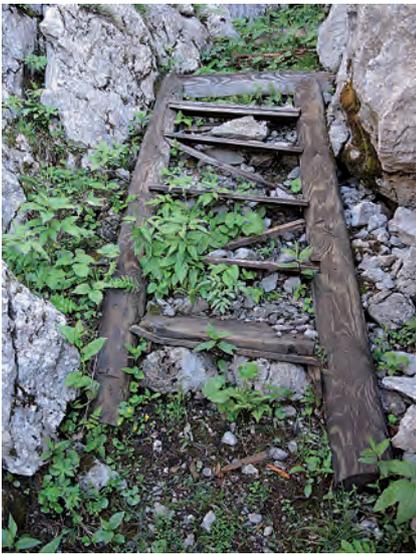


Bild 13



Bild 14



Bild 15



Bild 16



Bild 17



Bild 18



Bild 19



Bild 20



Bild 21



Bild 22

Begünstigt durch das gute Wetter waren bereits nach Abschluss der 2. Woche neben den Nebenwegen (den Rundwegen A bis F) auch die Zugänge zu den abseits liegenden Objekten frei begehbar. Die **Bilder 13 bis 22** zeigen beispielhaft einige Baustellen.

Um die in jeder Aktion gleich wichtige Daueraufgabe der Pflege der Wegmarkierungen kümmerte sich Spezialistin Blanka in gewohnt präziser und fallweise in fast akrobatischer Weise (**Bilder 23 und 24**).



**Bild 23 und 24:** Ein Schaden vorher-nachher, Blanka in ihrem Element.



**Bild 25:** Schablonenproduktion

Die Präzision kommt nicht von ungefähr: Sämtliche Beschriftungen erfolgen mit Schablonen, die Blanka notfalls auch selbst im Höhenlager herstellt (**Bild 25**).

Ein wichtiger Teil des Wege-Leitsystems sind auch die Wegzeichen. Während der Aktion 2019 wurden alle Pfosten für die Wegzeichen geprüft, wo erforderlich erneuert und einbetoniert (**Bilder 26 bis 28**).

Daneben wurden über das gesamte Areal verteilt an geeigneten Stellen historische Fotos angebracht (**Bild 29**).



Bilder 26 bis 28: Das Einbetonieren der Wegpfosten bedeutete vor allem: Trockenbeton und Wasser schleppen. Bild 29: An geeigneten Stellen wurden historische Fotos montiert.

Durch das schnelle Voranschreiten der geplanten Arbeiten öffnete sich ein zusätzliches und besonderes Zeitfenster, das es uns erlaubte, eine Aufgabe „anzugehen“, die planmäßig für mehrere Aktionsjahre angelegt war. Dabei handelte es sich um die Beseitigung von „Müllplätzen“ und das Entfernen nicht mehr benötigter Baumaterialien, die an vielen Stellen – vor allem im Bereich des linken (östlichen) Flügels – lagen.

Die Vorgehensweise war theoretisch klar zu fassen und im Grunde einfach:

- Zerkleinern der Objekte in tragbare Partien,
- Transport der Objekte auf Kraxen oder händisch zur Bergstation der Materialseilbahn (Höhenlager),
- Beladen des Seilbahnwagens,
- Abfahren zur Talstation,
- Abladen des Seilbahnwagens in der Talstation,
- Umladen der Objekte auf die Rollbahn,
- Abladen der Rollbahnwagen und Befüllen der Container.

Die Ausführung erforderte die gebündelte Aktivität aller Beteiligten. Weil alle jederzeit mitdachten und konzentriert zu Werke gingen, lief das „Räderwerk“ nach kurzer Zeit. Spezielle „Transportsysteme“ wurden erprobt und eingeführt, um die unhandlichen Objekte durch die engen Gräben der Pal-Gipfelstellung zu tragen.

Zwischenlager dienten als „Puffer“ für die Transportkette. Jedes einzelne Objekt, jeder Müllsack musste bis zu sechs Mal „in die Hand genommen“ und befördert werden. Trotzdem erlangte diese Transportkette eine Effektivität, wie wir sie so nicht erwartet hätten (Bilder 30 bis 32).

Welche Menge an Material da bewegt wurde, war beeindruckend und hochmotivierend. In den Protokollen der



Bilder 30 bis 32: Das „Entmüllen“ des Sektors Kleiner Pal bedeutete kleinteiliges, fast nicht enden wollendes Schleppen schwerer Steine und Holzbauteile, oft bei sengender Hitze. Der Lohn ist ein Freilichtmuseum, weitestgehend frei von Schadstoffen und nicht originalen Baustoffen.

Seilbahnmaschinisten summieren sich die „Mülltransporte“ auf ein Gewicht von mehr als 5.000 kg, die in mehreren – nicht gerade kostengünstigen – Containern entsorgt wurden.

Der Sektor Kleiner Pal zeigt sich nach der Aktion 2019 in neuem Licht: Aufgeräumt, durchwegs sicher, sauber markiert. Alles in allem gute Voraussetzungen für die Aktion 2020.

## Avanti a tutta forza!!

*Fu subito dopo l'improvvisa scomparsa della Gabi che molti si chiesero se ci fosse ora davanti a noi un futuro come Associazione. Certo, di colpo ci siamo trovati a dover affrontare non poche difficoltà, ma quello che più a noi interessava era il campo di lavoro sul Kleiner Pal 2019.*

*Daniele Bobek*

Fu subito dopo l'improvvisa scomparsa della Gabi che molti si chiesero se ci fosse stato davanti a noi un futuro come Associazione. Certo, di colpo ci siamo trovati a dover affrontare non poche difficoltà, ma quello che più a noi interessava era il campo di lavoro sul Kleiner Pal per l'anno 2019. A dispetto di quelli che ci davano ormai per finiti, già nei



**Foto 1: Un pasto abbondante aiuta a recuperare velocemente le forze!**

primi mesi dell'anno in corso i turni di lavoro erano per il 99% definiti: ironia della sorte fu che gli ultimi ad iscriversi furono, guarda caso, lo scrivente in veste di Capo in quota ed il suo vice Diego. Non mi soffermerò qui a descrivere nel dettaglio la preparazione in sé poichè tra l'altro, non essendo pertinente ai miei compiti, lascio tale incombenza volentieri ad altri. Bando alle chiacchiere e passiamo quindi al sodo!

Come vi ho di volta in volta informato, dal lontano 2010 mi trovo impegnato assieme ai nostri volontari nel restauro della seconda linea difensiva austriaca sul Kleiner Pal, lato Ala sinistra. Era mia viva intenzione concludere questa incredibile impresa durante l'Azione di lavoro appena conclusasi, (devo semplicemente restaurare le ultime quattro feritoie per fucilieri), soltanto che, dopo essermi incontrato alcune volte qui a Kötschach con l'altro Capo in quota, l'amico Pit, decidemmo di sviluppare una nuova azione di lavoro comune, ovvero, ripulire il NOSTRO Museo all'aperto di tutto quel materiale che, anche per causa nostra, nell'arco dei decenni vi si era accumulato, e per materiale, a scanso di equivoci, intendo rimasugli di laterizi da costruzione, immondizie di varia natura nonché pali telefonici impregnati con sostanze conservanti tossiche che con l'ambiente nulla hanno a che fare. Fu così che incalzati dal motto „Museo all'aperto pulito“ in quattro settimane, lavorando TUTTI ASSIEME, abbiamo inviato a valle grazie alla nostra insostituibile teleferica circa 5 (CINQUE!) tonnellate di rifiuti di varia natura. Pur di raggiungere l'obiettivo prefissato, mai ci facemmo prendere dallo sconforto ed alla fine, stanchi e sfiniti, potemmo con non senza una punta di orgoglio comune stabilire che „la missione era stata eseguita con successo!“ (**Foto 1**).

Questo accadeva a grandi linee durante la prima settimana ma, un'altra stava ancora a davanti me.

Domenica mattina 4 agosto, dopo aver fatto colazione salgo assieme a Diego nuovamente al campo in quota. Appro-

fittiamo di questa giornata per studiare gli ultimi dettagli in merito ai lavori da eseguire e da me in precedenza individuati. Per quanto riguarda i partecipanti, durante l'ultima settimana c'è stato un cambio radicale e quest'anno, con mia viva soddisfazione, ho potuto lavorare assieme ad alcuni neo iscritti come Christoph (A), Julius (D) Roberto (I) arrivato assieme a Marco. Già.....Marco! Ebbi l'occasione di conoscere Marco alcuni anni fa poi, per varie vicissitudini, ci perdemmo di vista finché un bel dì per un caso fortuito ci incontrammo in primavera in Museo dove (finalmente!) si decise di lavorare assieme. Per onestà di intenti dovrei descrivere ogni singolo collaboratore ma, avendomi le redazioni poste a disposizione soltanto queste due pagine, mi permetto di dedicare quattro parole a Marco prima e Roberto dopo. Marco è un lavoratore instancabile e soprattutto grande conoscitore dei manufatti risalenti alla I G.M. il cui restauro non è secondo all'originale. È persona incredibilmente allegra, capace di far ritornare il buonumore a chi l'avesse perso e, se all'inizio questo mi è stato difficile da capire, ora sono felice di aver potuto lavorare assieme a lui. Così lo ricordo volentieri: col cappello da alpino e sempre allegro. Roberto: persona estremamente calma e pacata, a volte da noi sospettato essere vittima (Argh!) dell'allegria di Marco. Ha fatto conoscenza nefasta con Diego dalla quale è scaturita l'idea irrevocabile, per motivi di cronologia nutrizionale tenuta da parte del sopracitato, di estirpare definitivamente dalle sue coltivazioni il cetriolo, alimento che Diego ha più volte generosamente condiviso con dolciumi vari, salumi, minestre varie, marmellate e quant'altro ancora suscitando pure il totale disappunto (e spavento) da parte di un altro partecipante: Andreas (A).

Ma un momento: voi ora vi chiederete se noi durante questa settimana abbiamo anche lavorato, oltre a stare in allegria!

Arrivati i volontari in vetta il lunedì mattina successivo, durante il pranzo ci siamo intrattenuti sui lavori che avremmo dovuto eseguire nell'arco della settimana appena iniziata, consegnando a Marco e Roberto il compito di ricostruire parte del muro sito tra il Comando di Battaglione e la parte del sentiero coperto che porta al nostro rifugio, crollato durante l'inverno scorso. Non conoscendo il ritmo di lavoro dei nostri amici, il sottoscritto sfregandosi le mani pensò tra se e se: BENE!, qui saranno impegnati fino a domani. A cena il muro era finito come pure un'altro tratto adiacente ritenuto pericolante (**Foto 2**).

Andreas e Christoph furono impegnati nel risistemare tra la Panzerkuppel, la Westkote, ed il Trummerfeld, tutte quelle coperture in legno il cui rivestimento in carta catramata è andato nell'arco dei decenni perduto. Ora, almeno per il prossimi anni, questi manufatti sono salvi. Julius purtroppo è rimasto con noi soltanto una giornata. Per motivi di mancanza personale si è deciso di aggregarlo a quello del Campo Base dal quale, mi verrà riferito in seguito, è stato di valido aiuto! Io, assieme a Diego, ho ripulito a fondo gran parte del passaggio che porta alla Villa Tropfstein, passaggio la cui pulitura verrà conclusa il prossimo anno. Essendo stato poi il lavoro di gestione del campo in quota non troppo oneroso, tra una teleferica e l'altra ho potuto fornire il mio aiuto lad-

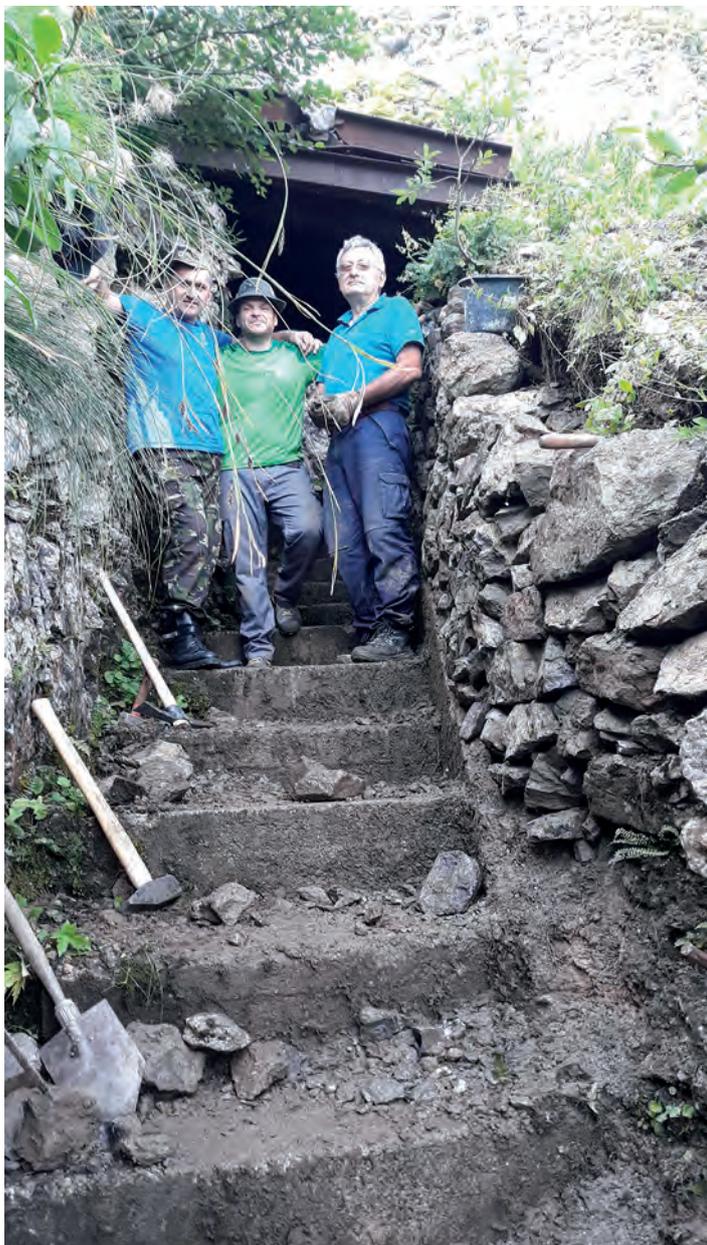


Foto 2: I nostri Alpini assieme al Capo in quota.



Foto 3: I lavori di risanamento del camminamento ad anello davanti alla Panzerkuppel.

dove mi veniva richiesto. Alla fine dei lavori questo é quanto venne portato a compimento:

- 1) ricostruiti tratti del muro parte finale Landsturmweg,
- 2) ripristinate varie coperture catramate zone Westkote, Panzerkuppel, Trummerfeld,
- 3) interdetta con cartello ammonitore parte superiore del cosiddetto "sentiero di servizio" causa possibili cadute massi,
- 4) ricostruiti completamente tutti i muri a secco nel camminamento ad anello tra il Vorfeldstellung e la Panzerkuppel con pulizia a fondo dello stesso (Foto 3),
- 4) ripulito gran parte del camminamento zona Villa Tropfstein,
- 5) consolidata con calcestruzzo parte della trincea adiacente al nostro deposito attrezzi esterno vicino al rifugio.

Se ora devo tirare le somme di queste due settimane da me trascorse sul Pal, posso soltanto dire che sono state fantastiche. Si è lavorato sodo e senza interruzione. La stanchezza nonostante ben percettibile non è mai riuscita a piegarci. Determinante inoltre, specie durante la prima settimana,

l'unione delle forze esercitata assieme a Pit, la quale ha reso possibile tramutare in realtà ciò che a prima vista ci sembrava un'azione irrealizzabile. A Pit desidero rivolgere un sincero ringraziamento accompagnato dalla speranza di poter in futuro dividere ancora la gestione dei lavori di mantenimento del Museo all'aperto sul Kleiner Pal, così come il nostro caro ed indimenticabile Walther si era prefisso. È per me doveroso rivolgere inoltre un particolarmente sentito ringraziamento a Karin che, sobbarcatasi sulle proprie spalle tutto il peso della organizzazione generale, ha nuovamente dato prova di possedere doti e carattere per poter assieme proiettarci nel futuro. Ringrazio Gerfried, caro amico, il quale con tenacia e pazienza ha gestito alla grande il Campo Base. Un ringraziamento va infine ai miei collaboratori, Andreas, Christoph, Julius, Marco, Roberto e.....Diego che già due anni fa, grazie alle sue doti di organizzatore e supporto in quota, nominai mio „Ufficiale al dettaglio“.

Grazie Amici, grazie del vostro prezioso aiuto necessario al compimento con successo di questa impresa, e soprattutto.....per avermi sopportato.....ehm!

# Unterstützung Österreichisches Bundesheer

*Die anspruchsvollen Vor- und Nacharbeiten, die das Österreichische Bundesheer an den Friedenswegen seit 1983 im Bereich rund um den Kleinen Pal leistet, kann gar nicht oft genug betont und gewürdigt werden.*

Am 1. Juli trafen in den frühen Morgenstunden die Villacher Pioniere am Plöcken ein. Ihre Unterstützung leisteten die Soldaten dieses Jahr direkt im Höhenlager mit dem Abriss beziehungsweise dem Wiederaufbau des bereits in starke Mitleidenschaft gezogene Holz- und Werkstoffmagazin (Bilder 2 und 3).

Nachdem die Gruppe das bereits im vergangenen Jahr beschaffte Bauholz zum Hubschrauberlandeplatz geschafft und in Pakete aufgeteilt hatte, traf pünktlich die Alouette III mit dem Piloten Vizeleutnant Grill und seiner Crew ein. Nach

einer kurzen Lagebesprechung und Einweisung folgten die Turns mit Mensch und Material Richtung Berg (Bild 1).

Am Nachmittag brachten die Pioniere des BauPiZug (Bau-pionierzug) aus Bruckneudorf/Burgenland ihre Werkzeuge und ein Aggregat zum Basislager, um diese im Seilbahnmagazin zwischenzulagern.

Das Augenmerk der Seilbahn-pioniere lag in der Instandsetzung des Seillaufzuges vom Höhenlager bis zum Gipfelkreuz und dem Auswintern und Überprüfung der Materialseilbahn 67a. (Siehe dazu auch den Bericht der Betriebsleiterin auf den folgenden Seiten).



**Bild 1:** Da sich die Kühe für die Hochalm durch den verzögerten Almauftrieb noch um die Hausalm aufhielten, musste für den Hubschrauberlandeplatz ein eigenes Areal abgezäunt werden, damit kein Schaden an Maschine und Tier entstehen konnte



**Bild 2:** Die Unterkonstruktion des neuen Magazins konnten die Pioniere trotz des schlechten Wetters in eineinhalb Tagen fertigstellen.



**Bild 3:** Nur die schöne Ansicht verrät den Neubau des Magazins, das in unveränderter Größe errichtet wurde. Im vorderen Bereich lagert das Abrissholz der alten Hütte zum Abtransport mit dem Hubschrauber.

© Bilder 2 und 3: StWm Steiner, PIBT



Bild 4: Nach dem Ausgleichen des Untergrundes wurden die Treppenwangen gesetzt.



Bild 5: Der erste Teil der Treppe ist fertig. Als Handlauf und Sicherung dient ein Stahlseil.



Bild 6: Gut ersichtlich: die Auflagehölzer für die Trittstufen.



Bild 7: Geschafft! Die neue Holzterrasse mit Podest ist fertig. Somit können sich unsere Besucher wieder sicher durch die Stellungenanlagen der Maschinengewehrmaschine bewegen.

An der Maschinengewehrmaschine beseitigten Soldaten des JgB 26 (Jägerbataillon 26) aus Spittal an der Drau die Restschäden des Sturmtiefes "Vaia" und deckten einen Durchgang neu ein.

Die wichtigste und anspruchsvollste Arbeit bestand im Ersetzen einer Treppenanlage. Das bestellte Bauholz musste von den Soldaten mühevoll vom Parkplatz in die Stellungs-

anlage getragen werden. Danach erfolgte der Abriss der vermoderten Treppenanlage und der Neubau (Bilder 4 bis 7).

All diese Arbeiten könnten unsere freiwilligen Helfer nie durchführen, da wir dafür weder die Fachkräfte noch die maschinelle Ausrüstung besitzen. Ein herzliches Dankeschön den Soldaten des Österreichischen Bundesheeres für ihre wertvolle Hilfe!

# Die Betriebsleiterin berichtet

## Die Materialseilbahn Hausalm-Höhenlager Kleiner Pal

Karin Schmid

### Auswintern

In der ersten Juliwoche nahmen Soldaten des Österreichischen Bundesheeres das Basislager für die Vorbereitungsarbeiten wieder voll in Besitz. Die Villacher Pioniere, die Seilbahnpioniere sowie die Alouette III aus Aigen standen uns in dankenswerter Weise zu Verfügung.

Nachdem die Seilbahnpioniere ihr Magazin eingerichtet hatten, erfolgte in und um die Seilbahnstation das Montieren der Informationstafeln.

Anschließend wurden Fensterbalken abgenommen, die Rollbahnwagen der Gleisanlage zu ihren angestammten Sommerplatz gestellt und das ausgeliehene Aggregat für den Seilaufzug überprüft.



Bild 1: Entsichern des Spanngegengewichtes



Bild 2: Auch am Tragseilanker wird jede Schraube gesichtet, geschmiert und festgezogen.

Danach ging es mit dem Hubschrauber samt Werkzeug Richtung Pal hinauf. Dort wurde an der Bergstütze das Spanngegengewicht des Zugseiles entsichert (Bild 1), sämtliche Verschraubungen gesäubert, kontrolliert und geschmiert (Bild 2). Erst dann erfolgt im Tal das Spannen des für die Wintermonate abgesenkten Tragseiles.

In diesem Jahr wurde der Seilaufzug vom Höhenlager zum Gipfelkreuz wieder instand gesetzt und auch hier bedurfte es vieler Handgriffe. Beginnend von der Überprüfung der Stütze und des Tragseilankers, Nachstellen des Tragseiles, Ziehen des Zugseiles, Einhängen des Transportwagens (Bild 3) bis hin zum Einrichten und Überprüfen der Winde.



Bild 3: Um die Transportkiste des Seilaufzugs mit ihrem 4-rolligen Laufwerk auf das Tragseil zu setzen sind viele Hände und nahezu akrobatisches Geschick erforderlich.

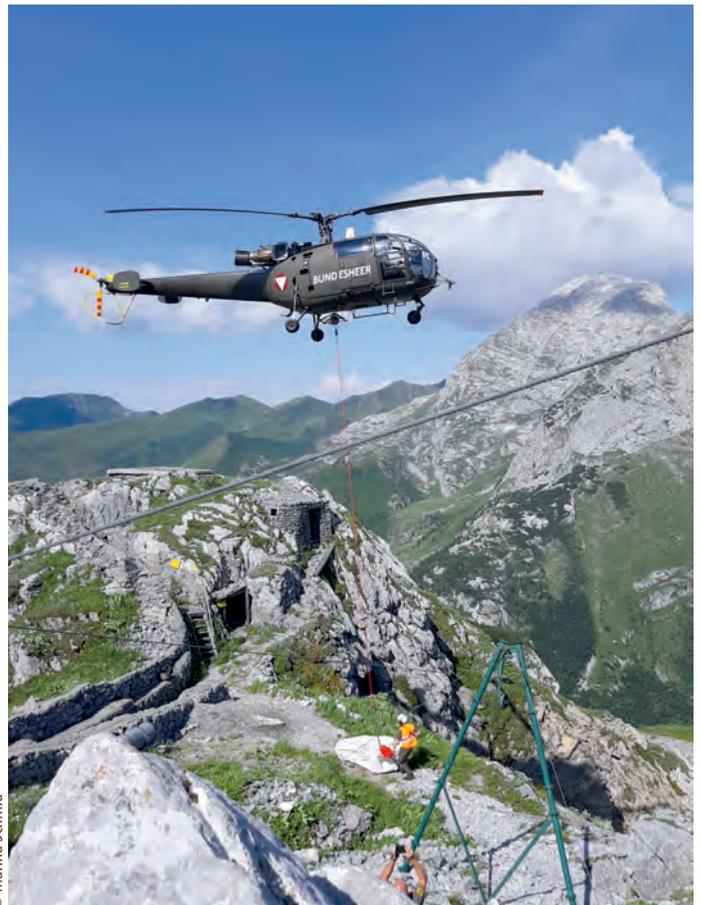


Bild 4: Punktgenau setzt „unser“ Pilot, Vizeleutnant Grill, das in einen BigBag verstaute Aggregat in der Höhenstellung ab.

Über Funk wurde nun der Hubschrauber vom Basislager angefordert, mit der Bitte, das Aggregat als Außenlast in den Bereich des Gipfelkreuzes einzufliegen (Bild 4).

Nachdem das Aggregat in seiner vorbestimmten Hütte durch vier Mann seinen Platz gefunden hatte, wurde das Zugseil angebracht (Bild 5).

© Bilder 1,2 und 3: Bgdr/Melchart, MIMZ

© Marina Schmid



**Bild 5:** Das Ziehen des Zugseiles für den Seilaufzug ist mühsam. Hier muss von der Bergstation bis zum Höhenlager 120 m weit in teilweise schwierigem Felsgelände „querfeldein“ möglichst in der Linie des Tragseiles das Zugseil händisch gezogen werden.

Als der Wagen dann endlich auf dem Tragseil hing, wurde das Zugseil an diesem befestigt und am Steinkasten der Talanker des Tragseiles nachgezogen.

Danach erfolgte die erste Testfahrt mit der Bahn.

Im Bereich des Steinkastens musste zum Schluss noch der Sicherheitsbügel angebracht und die Kennzeichnungstafel „Achtung Seilbahn“ sowohl auf dem Steinkasten als auch im Gipfelbereich montiert werden.

Mit dem Auswintern der Materialseilbahn 67a und den anschließenden Hauptuntersuchungen der Anlage wurde die Bahn für die Aktion im betriebsbereiten Zustand übergeben.

In den Arbeitswochen – Schwerpunkt bildete hier der Transport des gesammelten Altholzes vom Höhenlager ins Basislager – wurden in 148 Fahrten insgesamt 12.110 kg Material transportiert. Ein großes Dankeschön an meinen Betriebsleiterstellvertreter Gerfried, der im gesamten Aktionszeitraum vor Ort war und mich als Betriebsleiterin entlastete. Nicht zu vergessen meine Seilbahnmaschinisten Wolfgang, Klaus und unseren Neuzugang Bernhard sowie das Seilbahnpersonal im Höhenlager für die tadellose Betriebsführung der Bahn.



© Benjamin Egebeider

**Bild 6:** Ein seltenes Bild im Freilichtmuseum: Agusta Bell 212

### Einwintern

Am 16. September erfolgte durch die Pioniere des Baupionierzuges aus Bruckneudorf das Einwintern der Anlage. Bevor allerdings die Tore der Talstation für den „Winterschlaf“ geschlossen werden konnten, musste zunächst eine Seilschmierung des Tragseiles durchgeführt werden. Zuvor allerdings erfolgte das Säubern des Seiles mit Hilfe des Seiligels. Auch die gesamte Elektrotechnik und die Blitzschutzeinrichtung sowie der Brandschutz wurden der Vorschrift entsprechend überprüft.

Im Höhenlager erfolgten in der Zwischenzeit das Umsetzen eines Wasserfasses sowie der Abtransport des Aggregates. Für diese Aufgabe stand uns ein Mehrzweckhubschrauber Type „Agusta Bell 212“ mit Hauptmann Sölkner und seiner Crew zur Verfügung (**Bild 6**).

Nach dem Einhängen des Gegengewichtes an der Bergstütze und dem Absenken des Tragseiles in der Seilbahnstation erfolgte das Kommando für dieses Jahr: „Der letzte dreht das Licht ab!“

## ■ Wir bedanken uns für die Unterstützung der Aktion 2019 bei:



## Von unserem Museum

Hatte ich in der Frühjahrsausgabe noch hoffnungsvoll mit meiner Hilfskraft den Saisonbeginn im Museum entgegen gesehen, musste ich Birgit leider Mitte Mai gehen lassen, da sie einen Ganzjahresjob ergattern konnte. Nach 14tägiger intensiver Suche stellte ich Kevin als geringfügig Beschäftigten für den Kassa- und Aufsichtsdienst ein. Allerdings fand er in der Zwischenzeit eine Lehrstelle und verließ das Museum am 9. August.

Nun galt es für mich den Bereich Museum und Verein inklusive den zeitintensiven Büroarbeiten – bis unser Museum am 15. Oktober schloss – alleine zu bewältigen.

Aber wo gehobelt wird fallen bekanntlich Späne und ich hatte ja noch eine Trumpfkarte im Ärmel. Daniele half mir stundenweise im Museum aus, wenn wieder einmal Not am Mann war und eine Führung anstand. Ebenfalls vertrat er mich, als unsere Materialseilbahn wieder eingewintert wurde, da ich ja als Betriebsleiterin zeitweise vor Ort sein musste.

Lieber Daniele, herzlichen Dank dafür!

Die Museumssaison konnte trotz des fast zu heißen Sommers und ohne Sonderausstellung zu unserer Zufriedenheit abgeschlossen werden. Unsere Besucher kamen dieses Jahr aus Österreich, Deutschland, Italien, Ungarn, Tschechien, Bosnien, Schweden, Großbritannien, Amerika, Schweiz, den Niederlanden, Polen, Spanien, Ukraine, Slowenien, Brasilien und Australien. Wobei bei Nachfragen der Besucher, woher sie unser Museum kennen, immer öfter die Antwort „über das Internet“ gegeben wurde.

Karin Schmid

## Dal nostro Museo

Anche se speravo di vedere all'inizio della primavera l'apertura della stagione al Museo assieme alla mia nuova aiutante, purtroppo già a metà maggio ho dovuto congedarmi da Birgit, poiché aveva ottenuto la possibilità di trovare un lavoro a tempo pieno. Dopo 14 giorni di intense ricerche, ho assunto Kevin in qualità di impiegato per il servizio di cassa e controllo. Tuttavia, nel frattempo, pure lui trovò un'impiego inizialmente come apprendista e lasciò quindi a sua volta il Museo il 9 agosto. Ora toccava nuovamente a me gestire sia il Museo come pure l'Associazione, oltre a sobbarcarmi – da sola –, pure il dispendioso lavoro d'ufficio fino alla chiusura del nostro museo il 15 ottobre.

Ma è là dove si stà spianando che cadono i trucioli, motto tipicamente austriaco per significare che avevo ancora una carta vincente nella manica. Daniele mi ha aiutato nel museo a ore, quando c'era bisogno ad esempio se io ero impegnata con una visita guidata. Mi ha anche sostituito nel periodo in cui la nostra teleferica materiali è stata nuovamente revisionata, poiché anche come responsabile dell'impianto di trasporto materiali dovevo per forza di cose essere presente sul posto.

Caro Daniele, a te va un cordiale ringraziamento!

Nonostante l'estate quasi torrida e l'assenza della mostra speciale, la stagione museale si è conclusa incontrando la nostra completa soddisfazione. I nostri visitatori quest'anno provenivano da: Austria, Germania, Italia, Ungheria, Repubblica Ceca, Bosnia, Svezia, Regno Unito, America, Svizzera, Paesi Bassi, Polonia, Spagna, Ucraina, Slovenia, Brasile e Australia. È comunque interessante notare che quando per nostra curiosità si chiede ai visitatori, dove hanno scoperto il nostro Museo, spesso ci viene risposto "da Internet".

Karin Schmid

## Neuzugänge:

Diego Mariani, Cinisello Balsamo; Kappenabzeichen, Orden



Deutsches patriotisches Abzeichen mit den Bildnis von Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph

# Werbung/Öffentlichkeitsarbeit

## Neue Aktivitäten auf Facebook

Auf unserer **Facebookseite** – unter „Museum 1915-18“ und „DOLOMITENFREUNDE“ – veröffentlichten wir dieses Jahr zum ersten Mal die gesamten fünf Aktionswochen von den Arbeiten unserer freiwilligen Mitarbeiter am Kleinen Pal.

Die von Woche zu Woche steigende Anzahl der Zugriffe und Interaktionen bestätigen uns, dass viele User an der Geschichte des Ersten Weltkrieges am Plöckenpass Interesse haben. Wir hoffen, dadurch für das nächste Jahr neue Freiwillige zu gewinnen.

Dieses Jahr nahmen wir und unsere **ungarischen Mitarbeiter** bereits zum dritten Mal am 1. Mai am Gardetraditionstag der Burggarde auf der **Burg Hochosterwitz** teil. Unsere ungarischen Freunde in ihrer historischen Uniform sind bereits seit so kurzer Zeit gern gesehene Gäste nicht nur bei der Garde sondern auch bei der **Familie Khevenhüller**.

Am 24. August lud uns der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gemeinsam mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz, dem Südtiroler Schwarzen Kreuz und dem ungarische Verteidigungsministerium zu einer **Gedenkveranstaltung am Pordoijoch** ein. Nur wenige Kilometer vom Col di Lana, den Ampezzaner Dolomiten und der Marmolata entfernt wurde eine neue Ausstellung eröffnet.

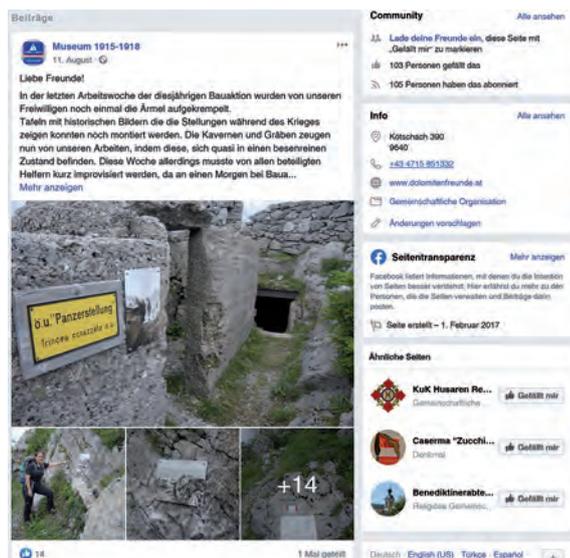
Unsere beiden Vorstandsmitglieder Daniele Bobek und Diego Mariani folgten dieser Einladung gerne.

Die Veranstaltung wurde von der Musikkapelle Buchenstein musikalisch umrahmt. Danach empfing man die Gäste zur Ausstellungseröffnung.

„Geschichte darf nicht vergessen werden, sondern muss uns vielmehr Mahnung und Erinnerung sein, welchen Stellenwert der Frieden hat.“ sagte Hans Duffek, Präsident des Südtiroler Schwarzen Kreuzes. Die Ehrensalue wurde von der Schützenkompanie Buchenstein abgefeuert.

Jedes Jahr lassen wir uns die **Plöckenfeier** Ende August bei der „7er Kapelle“ in der Nähe unseres Basislagers nicht entgehen.

Dieses Mal nahmen unsere ungarischen Freunde mit einer größeren Abordnung daran teil. Beim Lied „Der gute Kamerad“ gaben die Ungarn eine Ehrensalue ab. Als Zeichen der Wertschätzung und Freundschaft zu den DOLOMITENFREUNDEN bat der Kommandant der ausgerückten ungarischen Truppe unsere Geschäftsführerin, gemeinsam mit ihm den Kranz in der Krypta für die Gefallenen niederzulegen. Dieser Bitte kam Frau Schmid natürlich gerne nach.



Gedenkfeier des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Pordoijoch

© Diego Mariani



Ehrensalue der ungarischen Freunde bei der Plöckenfeier

Bildschirmabdruck facebook.com

© Peter Krall

## Zeitzeugen kommen zu Wort 7. Fortsetzung

Josef Strohmaier aus Niederösterreich, k.k. Landesschützenregiment Nr. III, schildert seine Kriegserlebnisse in einem 164 Seiten langen maschinengeschriebenen Bericht, den er anhand seiner Tagebücher in den Jahren 1937/38 verfasst hat. Wir sind im August 1916. Strohmaier wird mit seinem Verband an die Marmolata-Front kommandiert.

Fotos und Dokumente entstammen dem Archiv der DOLOMITENFREUNDE oder den angegebenen Quellen.

### Auf der Marmolata – vom 16. August 1916 bis 6. November 1917

Um 6 Uhr früh des 16. August 1916 marschierte das 1. Baon des Landesschützenregimentes Nr. III von Pozza im Fassatal über Canazei - Alba nach Pian Trevisan, um von dort den Aufstieg auf die Marmolata anzutreten. In etwa 2700 m Höhe waren, durch einen Felsen geschützt, Baracken aufgestellt, um Unterkunft für das Baonskommando, den Stab, die Telephonabteilung und eine Trägerkompagnie zu bieten. Etwa 50 m oberhalb war ein mehrere Hundert Meter hoher Gletscher. Wir kamen um 5 Uhr nachmittags beim Baonskommando an.

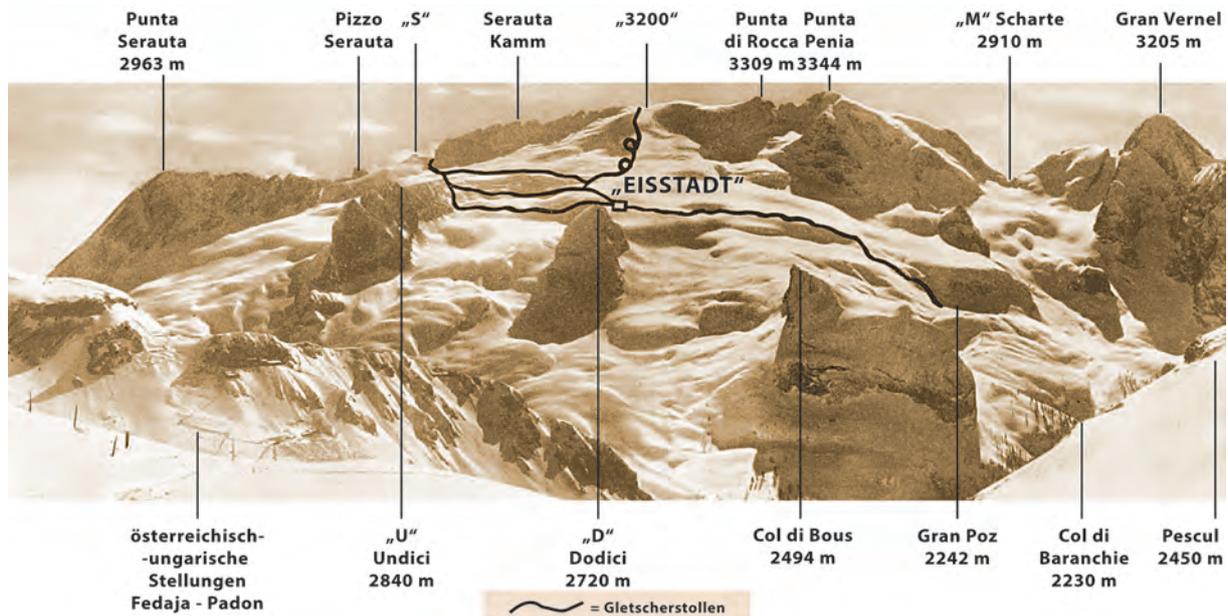
Dieser Abschnitt hatte den Namen Gran Poz. Die Kompagnien wanderten noch weiter, eine Halbkompagnie besetzte das Felsenmassiv Col di Bus, eine halbe Stunde von Gran Poz entfernt. Eine Halbkompagnie kam auf den Undici, mit Abkürzung stets nur "U" genannt.

Ein Teil kam auf Dodici, genannt "D". Eine weitere Halbkompagnie besetzte einen später heiß umstrittenen Felsen, die Serauta, ferner kamen noch Abteilungen auf die Kote 3259 m, Marmolata Scharte ("M"-Scharte genannt), das

Vor dem Kriege rechnete man angeblich zur Besetzung des riesigen Marmolatamassivs im Ernstfalle nur mit einer Kompagnie Gebirgstruppen, welche auf den wichtigsten Punkten Feldwachen aufzustellen hätte. Bei Kriegsausbruch gegen Italien schien es ja in den ersten Monaten zuzutreffen.

Als man aber sah, daß der Italiano mit der Besetzung der ganzen Marmolata rechnete, mußte auch unsererseits auf deren Verteidigung größeres Augenmerk gelegt werden und nur zu bald mußten die Besatzungstruppen dieser höchsten Dolomitenstellung entsprechend verstärkt werden, bis ein ganzes kriegsstarkes Baon dafür eingesetzt wurde. Nebenbei wurden ja auch Artillerie und Trägerformationen oben benötigt.

In den Sommermonaten übte dieses Hochgebirgsleben schon mancherlei Reiz aus. Die Luft war erfrischend und rein, die Aussicht auf die umliegende Bergwelt bei klarem Wetter herrlich schön und eine Gletscherwanderung war für die meisten ein eigenartiges Erlebnis. Man konnte sich nicht satt sehen an dem, was tausende Touristen sich jedes Jahr so heiß ersehnen. Anfangs genossen wir ja diese Herrlichkeiten



waren die Stützpunkte. Eine geschlossene Stellung ließ sich hier nicht anlegen. Vom Kriegsausbruch gegen Italien bis zum Frühjahr 1916 hatten die Italiener die höchsten Punkte der Marmolata besetzt gehalten und von uns waren nur starke Feldwachen aufgestellt. Im Winter 1915/16 zog man auch diese Feldwachen noch ein.

Als es 1916 Frühling zu werden schien, rückte eine Kompagnie mit Skiern aus und erstieg das Marmolatagebiet und alle wichtigen Punkte und besetzte dieselben. Schon am nächsten Tag kamen Italiener, um diese wichtigen Höhen in Besitz zu nehmen. Die machten freilich große Augen, als sie von den leer geglaubten Höhen mit wohlgezieltem Feuer empfangen wurden.

des Hochgebirges in vollen Zügen, aber je länger wir da oben waren, desto langweiliger kam es uns vor. Abgestumpft und der Freiheit beraubt, wurde uns dieses Leben da oben bald lästig. Je näher wir dem Winter entgegen gingen, desto rauher wurde es in dieser Höhe und wir sollten doch im kommenden Winter die Gefahren, Unbilden und Entbehrungen eines Hochgebirgswinters kennenlernen und miterleben.

Am Tag nach unserer Ankunft machten wir uns wie gewöhnlich gleich daran, unsere Unterstände nach aller Möglichkeit zu verbessern, Telephonleitungen mußten ja auch wieder gelegt werden und all die Etablierungsarbeiten waren zu vollbringen. Wir waren den ganzen Tag vollauf beschäftigt und sehnten uns nach einer ruhigen Nacht, um uns aus-



Col di Bous Mittelstation. Unter der Baracke befand sich eine 40 m tiefe Kaverne mit Unterstand und Artillerie. Das Trage-seil rechts führt nach Dodici Süd.

ruhen zu können. Doch kam es natürlich wieder anders. Um 10 Uhr nachts zog vom Fassatal ein fürchterliches Gewitter auf. Zuerst sahen wir von oben auf dasselbe herab. Blitz auf Blitz zuckte von und nach allen Seiten. Die niedrigen Gewitterwolken stauten sich an der Marmolata und an der Sella und langsam stieg es höher, bis wir mitten drin waren. Vor den Fenstern der Baracke zischten die Blitze vorbei – ein kurzer Knall, ähnlich wie ein Gewehr-schuß und ein kurzes scharfes Rollen folgten. Die Telephonleitungen waren abgebrannt! In der elektrischen Lichtanlage neben unserer Baracke schug es vielleicht zehnmal ein und brannte die Sicherungen durch, sodaß wir für kurze Zeit im Stockfinstern saßen. Unsere Bergschuhe mußten wir mit Decken einschlagen, da wir bei einem nahen Blitz immer einen lästigen Schlag verspürten. Draußen schüttete es, was nur herunter kommen konnte und da die Bedachung unserer Baracke nicht gerade besonders wasserdicht war, sind wir auch nicht trocken geblieben. Erst um 1 Uhr ließen der Regenguß und das unheimliche Blitzen und Krachen nach.

Am 18. August, unseres Kaisers Geburtstag, mußten wir zeitlich früh hinaus, um die Telephonleitungen zu reparieren oder statt der gänzlich vernichteten neue legen, die Telephonapparate - soweit ich sie selbst instandsetzen konnte - mußten hergerichtet werden und nach 2 Stunden emsigster Arbeit waren die meisten Linien wieder intakt.

Um 9 Uhr vormittags war anlässlich des Kaisers Geburtstags ein Gottesdienst, gehalten von unserem Feldkuraten Pater Martin Matschik. Wegen des noch immer anhaltenden Regens mußte der Altar in der großen Mannschaftsbaracke aufgestellt werden und die Mannschaft, die zum stehen nicht Platz hatte, legte sich einfach auf die Lagerpritschen.

Diese Baracke hatte eine Länge von 20 bis 25 m und eine Breite von 10 bis 11 m. Im unteren Raum waren 3 Etagen aufeinander und 4 Etagen nebeneinander und im Dachraum gab es auch noch 2 Etagen. Nebenan war eine kleine Baracke für die Offiziere und die Baonskanzlei und ein Unterstand als Hilfsplatz.

Nach dieser Messe hielten unser Feldkurat und dann unser Baonskommandant Hauptmann Schmid Ansprachen, welche mit dem Absingen des "Gott erhalte, Gott beschütze" endeten. Bei der Menage gab es kleine Zubußen wie Zigaretten, Konserven, Sardinen, Marmelade.

Kampfhandlungen betreffend blieb es anfangs so ziemlich ruhig. Kleine Geschützkämpfe, Patrouillengefechte waren so ziemlich alles.



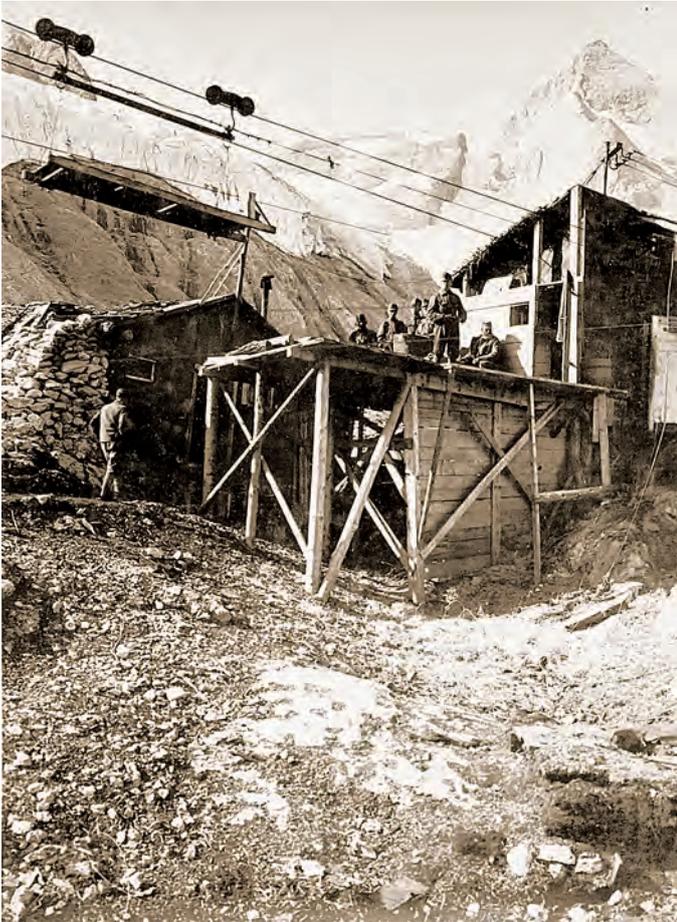
„D-Süd“-Bergführerhütte und Seilbahnstation.



Gletscherstollen-Trassierung, 1916.

Am 25. August stieg wieder ein schweres Gewitter mit Schneeschauern auf, das abermals allerlei Schaden anrichtete.

Die Verpflegszufuhr geschah mittels einer Seilbahn von Pian Trevisan nach Gran Poz und von dort mittels einer zweiten Seilbahn nach Col di Bus. Von den Seilbahnen weg wurde Verpflegung, Munition, Holz, kurzum alles, was oben gebraucht wurde, durch Trägerabteilungen zu den einzelnen Stützpunkten gebracht. In den Trägerabteilungen waren Landsturm-männer, sowie russische und serbische Kriegsge-



Seilbahn Gran Poz - Col de Bous.

fangene eingeteilt. Diese alten Landstürmer hatten wahrlich keine leichte Arbeit und die Gefangenen werden sich wohl nie gedacht haben an der Front ihres Kriegsgegners arbeiten zu müssen. Es kam ja auch vor, daß welche gefallen sind oder verwundet wurden. Es kam auch vor, daß welche zu den Italienern übergelaufen sind, wenn sich ihnen dazu günstige Gelegenheit bot. So sind bei uns zwei Tage hintereinander je 2 Russen durchgegangen. Ein Serbe meuterte, weigert sich unterwegs weiterzugehen und wurde schließlich vom Posten erschossen. Die russischen Überläufer verrieten drüben so manches und es dürfte auch auf einen solchen Verrat zurückzuführen gewesen sein, daß die feindliche Artillerie das Baonskommando und die danebenstehenden Baracken unter Feuer nahm, ohne jedoch viel zu schaden.

Am 29. August erfuhren wir, daß auch Rumänien an Österreich den Krieg erklärt hat, desgleichen auch Italien an Deutschland. Mit sehr gemischten Gefühlen wurde das beurteilt und wir waren neugierig, wie sich das mit Rumänien gestalten wird. Überraschend kam diese Kriegserklärung ja nicht, nachdem in den Zeitungen schon monatelang vom Drängen und Versprechungen der Entente an Rumänien geschrieben wurde. Rumänien glaubte auch uns den Todesstoß versetzen zu können und einen billigen Sieg davonzutragen. Aber es kam auch da anders, denn die österreichischen und deutschen Armeen haben bald die Hälfte ihres Landes besetzt und standen vor den Toren Bukarests. Welch ungeahnte Leistungen die Mittelmächte zu bewältigen hatten, zeigt die Darstellung der Fronten: So hatten die Deutschen gegen Frankreich eine Frontlänge von 700 km und gegen Rußland von 1000 km zu besetzen, Österreich-Ungarn hatte gegen Rußland eine Frontlänge von 400 km, gegen Italien 500 km. Das war der Stand von 1916, dazu kam jetzt noch die ru-

mänische Front mit anfänglich 300 km, die aber nach dem Vormarsch auf Bukarest wesentlich verkürzt wurde. Das Riesenreich der Engländer hatte nur 140 km, die Franzosen 540 km Fronten.

Am 30. August kam vom Kriegsarchiv ein Kinooperateur und machte in der Nähe des Baonskommandos einige Aufnahmen, unter anderem eine Dekorierung von Mannschaften, Laden von Sprengröhren, Abtransport von Verwundeten auf der Seilbahn und einige Gletscheraufnahmen.

Am 1. September kam auch für mich der ersehnte Urlaub und die Beurlaubten konnten auch gleich weggehen. Ab Canazei konnten wir mit einem Lastauto bis zur Bahn fahren. Wir fuhren durch das ganze Fassa- und Fleimstal über Moena - Predazzo - Cavalese bis Neumarkt-Tramin, wo wir gleich einen Urlauberzug erreichten. Dieser fuhr direkt von



„Im Juni 1916 glaubte ich nach Versuchen in Spalten, daß man den Eistunnel mit Sprengen wie im Fels vortreiben kann. Mangel an Sprengstoffen, Ventilatoren zwang uns zu hacken und zu stoßen. Spalte – wie weiter? Mit Spiralen in die Höhe“ (Zitat Oberleutnant Leo Handl, Bergführerkompanie Nr. 8).

Trient nach Wien über Innsbruck - Salzburg - Linz. Der Zug hatte nur einen Personenwagen für Offiziere, für die Mannschaft gab es nur Viehwaggons. Nach 35 Stunden erreichten wir mit diesem Bummelzug endlich die Heimat. Zuhause angekommen, traf ich noch einen Bruder, den ich schon 4 Jahre nicht mehr gesehen hatte, der auch zufällig gerade auf Urlaub daheim war. Wenn ich mit den zuerst Beurlaubten hätte fahren können, wären wir alle 5 Brüder zusammen zuhause gewesen, da die anderen auch Urlaub hatten.

In der Heimat sah es auch schon sehr traurig aus, immer mehr und mehr Männer und Burschen mußten einrücken und die Zahl der Gefallenen war sehr gestiegen.

Großer Mangel an Arbeitskräften herrschte in fast allen Bauernhäusern, dazu kamen noch die Sekkaturen bei den Ablieferungen von Lebensmitteln. Trotz dem Hinweis auf uns, die wir nach harten Kriegsmo- naten auf Urlaub da waren, blieb die Requirierungskommission hart- herzig und wir mußten als Soldaten sogar um Brotkarten gehen. Dazu war es allzubekannt, daß die Bauern größerer Besitze 100 oder gar 1000 kg-weise Brotgetreide zu teuren Preisen im Schleichhandel ver- hamstern konnten. Der behördliche Druck wirkte sich nur beim Mittel- stand und den kleinen Besitzern aus. Dies war bei Enthebungen auch so. Diese Zustände verbitterten unsere ehrlichen Gemüter auf das schwers- te. Wir sollten draußen kämpfen und bluten und die härtesten Entbeh- rungen erdulden, die Heimat vertei- digen – und in der Heimat treibt ein anderer Feind sein Unwesen!

Nur zu schnell waren die 14 Tage Urlaub herum und am 18. September hieß es wieder von allen Abschied zu nehmen und wieder einzurücken.

Am 19. mittags kam ich in Bozen an, traf dort gleich wie- der einige Kameraden vom Bataillon und so machten wir uns gemeinsam auf den Weg. Wir sollten laut Urlaubsschein bis 12 Uhr Mitternacht in Canazei sein, das bedeutet einen Marsch von 50 km.

In Bozen war es ja noch annehmbar warm, aber je höher wir hinauf kamen, desto kälter wurde es. Es dauerte auch gar nicht lange und ein fürchterlicher Schneesturm setzte ein und wir ermüdeten sehr. Um etwa 9 Uhr abends kamen wir nach Welschnofen unterhalb Karersee, gingen in ein Gast-

haus und entschlossen uns dort zu nächtigen, um erst am nächsten Tag weiterzugehen. Um 5 Uhr früh brachen wir wieder auf und setzten unseren Marsch entlang der 20 cm hoch verschneiten Straße fort.

Um 10 Uhr vormittags langten wir in Canazei ein, melde- ten uns beim Train und telephonierten an das Baonskom- mando auf der Marmolata. Nach einer einstündigen Rast machten wir uns noch ganz ermüdet auf den Weg. Bis zum Fuß der Marmolata waren es noch 8 km und dann dauerte der Aufstieg 3 Stunden. Durch das öftere Rasten auf dem naßkalten Boden habe ich mir eine tückische Erkältung zu- gezogen, von der ich mich erst nach mehreren Tagen erhol- len konnte.

*Fortsetzung folgt.*



Bild 5: Feldmesse auf dem Gletscher

*Die Vereinsleitung wünscht  
allen unseren Mitgliedern,  
Mitarbeitern, Freunden und  
Förderern sowie ihren Familien  
ein frohes Weihnachtsfest  
und ein gutes Neues Jahr!*

*La Redazione augura  
a tutti i nostri soci, simpatizzanti e  
sostenitori unitamente alle loro famiglie  
un buon Natale  
ed un felice Anno nuovo!*



## Uno Sguardo dal litorale

Seconda Parte

Roberto Todero

### 2015 – Il nuovo fronte e la profuganza – Die neue Front und die Flüchtlinge

Il Regno d'Italia dichiarò la guerra alla Duplice Monarchia il 23 maggio del 1915.

Per quanto non del tutto inaspettato, il cambio di alleanze dell'Italia mise in crisi i comandi militari austro-ungarici impegnati sui principali fronti di guerra, quello balcanico e quello orientale. Il confine tra Austria e Italia non era difendibile nelle sue zone di pianura, il Friuli Orientale (Friuli Austriaco) e la Bisiacheria. L'alto comando decise quindi di abbandonare quei territori per creare una linea difensiva sul primo gradone carsico, le alture che vanno dal Collio goriziano a quelle prospicienti il paese di Monfalcone che si congiungono poi con il Carso triestino. I lavori per le opere di difesa, seppur già iniziati, erano ancora lungi dall'essere completi, presentando la seguente situazione 17 maggio da "L'ultima guerra dell'Austria-Ungheria", rapporto sulla preparazione delle difese. Ultimate al 90 % nel settore di Tolmino, al 60 % tra Kanal e Monfalcone. La testa di ponte di Gorizia pronta all'80 %. La situazione delle difese passive, reticolati, cavalli di Frisia 80 % attorno a Tolmino, 40 % tra Kanal e Gorizia, Monfalcone al 30 %.

La città di Trieste, dopo la partenza della 28ª Brigata di Fanteria (k.u.k. IR 87, k.u.k. IR 97, k.u.k. FJB 20) per il fronte galiziano, partenza avvenuta nell'agosto del 1914 aveva, a detta del Contrammiraglio Alfred von Koudelka, comandante del distretto marittimo di Trieste

... presenti undici soldati di leva della difesa territoriale in servizio presso la tesoreria comunale e del distaccamento della Marina che formava una compagnia pronta ad essere impiegata in guerra al comando del Tenente di Vascello Max Honsell...

Il 20 settembre Koudelka, preoccupato per l'andamento delle cose, chiese ed ottenne dal comando della flotta il rafforzamento del distaccamento della Marina. Giunsero così in città 300 uomini, 4 mitragliatrici e 4 cannoni per la difesa costiera. Da quel momento il distaccamento prese il nome di Seebataillon Triest.

giungere al 1917 con una situazione così fatta IV Battaglione Marburg (Maribor), VI Battaglione Laibach (Liubljana), VII Battaglione Triest (Trieste).

Tema del secondo anno la guerra in casa, conseguente alla dichiarazione di guerra del Regno d'Italia alla Duplice Monarchia austro-ungarica. Abbiamo così trattato la storia della nascita del fronte dell'Isonzo e il dramma dei profughi. Tra gli approfondimenti la storia dei reparti di volontari provenienti dal Litorale austriaco, quali i giovani del Jungschützenkorp Triest (corpo dei giovani fucilieri volontari triestini), il VII Battaglione volontari triestini senza dimenticare i volontari arruolatisi a Lubiana o a Abazia-Volosca. Nella prima sala erano esposti anche tre banchi da scuola, prodotti a Vienna a fine '800 e usati fino a pochi anni orsono in un istituto religioso a Trieste. Un primo piccolo diorama mostrava un fante italiano così come vestito ed equipaggiato nel 1915; a fare da sfondo la nota tavola di Beltrame illustrante un immaginifico superamento dei confini. Il diorama principale era dedicato al servizio di un Zug (plotone) del Jungschützenkorp Triest su di uno dei moli del porto di Trieste. Nel diorama un Matrose des k.u.k. Seebataillons Triest (marinaio del Battaglione di Marina Trieste) in Feldgrau Sommeruniform (uniforme estiva grigio campo). Il berretto da marinaio è qui prodotto in panno Feldgrau (grigio campo) e porta il nastro con la dicitura k.u.k. Kriegsmarine (imperiale e regia marina da guerra) oltre alla rosetta in ottone prevista per la truppa con le cifre imperiali FJI.

Tenda a due teli del modello introdotto nel 1893. I teli, abbottonati assieme, venivano sorretti dal fucile Mannlicher M. 95 con baionetta innestata e chiusa nel suo fodero, inferito



Altra data importante è il 20 gennaio del 1915, quando giunse in zona il generale Chavanne, responsabile in Austria per la creazione dei corpi di volontari. Nacque così l'imperialregio corpo di Giovani Fucilieri Volontari Triestini (k.k. Jungschützenkorp Triest) che entrò di lì a poco a far parte del Seebataillon Triest quale 3ª Compagnia. Ma gli Jungschützen non furono gli unici volontari del Litorale erano presenti anche i volontari ciclisti di Vienna, la Terza Compagnia da campo del II Battaglione Volontari di Abazia-Volosca, per



© Roberto Todero (4)



in un apposito occhiello ovale. Sul fodero della baionetta era uso porre un barattolo vuoto per evitare l'entrata dell'acqua. La tenda a due teli era prevista per tre soldati. Sullo sfondo il golfo di Trieste e un Quartiermeister – Marsgast (Sottocapo – Caporale maggiore) in Tageskleidung (uniforme da fatica) bianca. Sul berretto blu il nastro k.u.k. Kriegsmarine (imperiale e regia marina da guerra), proprio del personale non imbarcato. Il sottocapo è a piedi scalzi come da regolamento per i lavori a bordo o a riva. Nelle vetrine oggetti legati al primo anno di guerra e un ricordo dei profughi allontanati dai campi di battaglia e raccolti nelle così dette città di legno.

Nel 2015 abbiamo anche iniziato ad allestire una vetrina, detta “dei nonni” nella quale raccontare con oggetti personali, fotografie, corrispondenze alcuni percorsi individuali. Percorsi e storie così raccontati quando è iniziato o veramente non è mai stata dimenticata la storia dei nostri nonni, dei nostri avi che conobbe con l'anno 1918 un taglio netto, un cambiamento assoluto con il loro passato. I nostri nonni, soldati nella prima guerra mondiale, i nostri nonni, pazienti, sconfitti, cui venne negato tutto la dignità del ricordo, la possibilità di raccontare il periodo trascorso in guerra e a molti la lingua e i nomi. Nomi di persone e nomi di luoghi per anni proibiti, cambiati, ridicolizzati. Quando è iniziato il recupero di queste memorie

La data di nascita della ricerca nei territori dell'antico Litorale Austriaco va fatta risalire almeno al 1978, quando Camillo Medeot pubblicò il suo pionieristico lavoro Friulani in Russia e in Siberia, 1914-1919. Una prima raccolta di diari e testimonianze, un lavoro così pionieristico da non contenere nemmeno una bibliografia sull'argomento allora c'era un grande vuoto. Nel 1986 Qualestoria pubblica a cura di L. Panariti un saggio dal titolo “Lettere di un soldato sloveno durante la grande guerra”, tema sconosciuto ai più, particolarmente tra i correzionali di lingua italiana. Un interessantissimo lavoro apparve a cura di Janez Svajncer per conto dei musei di Maribor nel 1988; il titolo innovativo Slovenci v avstro-ogrski armadi (gli sloveni nell'esercito austro-ungarico); quello che sembrava un problema storiografico minore divenne da allora tema di dibattiti, conferenze e studi. Nel 1989 appaiono i quaderni curati dalla Associazione Italia-URSS curati tra gli altri da Jože Pirjevec, Marina Rossi e Sergio Ranchi. Sui temi dei “Triestini al fronte orientale” e “Dalla Galizia alla Siberia”. Ancora del 1989 “Lettere di Guerra e d'amore” curate da vari autori tra i quali ritroviamo Marina Rossi e Sergio Ranchi. Ma per capire tutto questo, per entrare nel “Mondo di ieri” è necessario conoscere l'opera di Angelo Vivante, quel tanto fondamentale quanto trascurato testo che ebbe la sua prima edizione nel 1912; l'autore di fronte all'imminente massacro scelse la via del suicidio,

ma le sue parole sono state e restano fondamentali per capire questo nostro comune territorio. In tempi più recenti altri autori hanno messo in luce diversi altri aspetti legati al problema della memoria dei soldati del Litorale; citiamo Giorgio Milocco, Roberto Todero, Lucio Fabi, Egeo Petean, Bruno Scaramuzza, Giovanni B. Panzera, Ferruccio Tassin, Giuseppe Skerk e tutti i curatori di singoli diari privati, così importanti per focalizzare personali percorsi nella storia.

In tempi recenti anche la stampa ha dato una spinta alle ricerche personali, con i lavori di giornalisti quali Paolo Rumiz, Nicolò Giraldi e, Livio Missio. Anche i documentaristi si sono interessati a questa nostra storia, così il documentario voluto da Promo Turismo FVG per la regia di Giorgio Gegerio e la consulenza di R. Todero “Siamo pietre e ombra”, Björn Kölz e Gernot Stadler, con “Isonzo – der Krieg in den Bergen”, “Mit Voldampf an die k.u.k. Riviera” e “Auf den Schienen des Doppeladlers”. Da ricordare anche il film sloveno “I boschi sono ancora verdi” di Marko Naberšnik, un film antibellicista che pone l'uomo al centro degli eventi. E da ultimo “Viaggio in Galizia”, regia di Ennio Guerrato, consulenza storica di Roberto Todero.

Libri esposti come isole, che spuntano dal grande mare delle immagini di volti spesso noti, altre volte ignoti pur essendo nostri antenati. Volti di persone con le quali abbiamo vissuto, a volte distrattamente chiacchierato, volti che hanno traversato quella storia, che ne furono protagonisti, che hanno involontariamente contribuito a scriverla. Di cui oggi resta solo un ricordo, qualche fotografia e infiniti cimiteri di guerra, dal Carso ai Carpazi, dagli Altopiani Trentini alla Serbia, dalle cime delle Alpi alla Palestina. O nelle profondità marine.

E i nomi dei fiumi, che tutto portano con se Dnjester, San, Zlota Lipa, Gnila Lipa, Dnjeper, Wisloka, Danubio, Drina, Sava, Isonzo, Tagliamento. E la Piave, dove questa storia si chiude. Ma non del tutto.

Nel secondo anno di guerra caddero sul campo otto abitanti di Boljunec Maver Ivan “Bezovc”, Rusjan Servul “Pri Tončetu Pusti”, Maver Josip “Curnek”, Žerial Ivan “Pri Sivci”, Žerial Anton “Pri Čičču”, Žerjal Anton “Sivc Šuštar”, Maver Ivan “Pri Nimci”, Maver Ivan, “Brtšč”. Tra virgolette il soprannome, necessario date le tante omonimie.

*Continua nel prossimo numero*



# „Spezialheft Nr. 6“

Teil 2

Das „Spezialheft Nr. 6“ ist eine vordergründig unscheinbare Schrift mit unbekannter Herkunft und nicht nachvollziehbarer Relevanz. Die Inhalte weisen jedoch auf einen Verfasser mit profunden Kenntnissen der damaligen Verhältnisse im Gebirge hin. In dieser Folge werden Teile des Kapitels „Gesundheitspflege und Verwundetentransport“ vorgestellt.

-1-

I.

## G e s u n d h e i t s p f l e g e .

---

Besonders im Gebirgskriege ist die Pflege der Gesundheit und des körperlichen Wohlbefindens des Soldaten von grösster Bedeutung, da nur dadurch die volle Aktionsfähigkeit desselben gewährleistet wird. Auch geringes Unwohlsein schon kann zur Bergkrankheit führen. Zur Vermeidung von Krankheiten der Verdauungs- und Atmungsorgane ferner von Wundinfektionen ist in erster Linie grösste Reinlichkeit geboten.

1. Reinhaltung der Unterkünfte: Die Schuhe sind vor Betreten der Unterkünfte gründlich zu reinigen, event. mittelst an der Eingangstür befestigten Besens, Lappens etc. - Decken, Kleider, Wäsche, Tücher, Bürsten, Kopfhare sind nicht im Innern der Unterkünfte, sondern im Freien zu reinigen, damit Staubbildung in den Wehnräumen vermieden wird. Nicht auf den Fussboden, sondern ins Freie oder in den Ofen spucken! Dies ist besonders zur Verhütung von Katarrhen wichtig. Bei Husten die Hand vorhalten und niemanden ins Gesicht husten! - Auf jede unreinliche Gewohnheit sind Strafen zu verhängen.

1. Reinhaltung der Unterkünfte.

Zur Reinigung der Unterkünfte ist der Fussboden (Wände) zuerst feucht, sodann trocken zu wischen, damit die Staubbildung hintangehalten wird.

Für Anlage von Latrinen ist Sorge zu tragen, damit nicht die Umgebung der Unterstände verunreinigt und nicht etwa verunreinigter Schnee zum Schmelzen

-2-

und Kochen verwendet werde. Fleissig lüften! Ein gut gelüfteter Raum heizt sich viel besser, als ein mit verbrauchter Luft erfüllter. Dies gilt insbesondere bei Einquartierung in durch längere Zeit unbenützt gewesenen Schutzhütten. Bei offenem Fenster schlafen /:keinesfalls aber im Tabakrauch:/, wenn keine anderen Gründe wie grosse Kälte, Sturm etc. dem entgegen stehen. Die Sonne so weit als möglich hereinscheinen lassen. - Bei Anlage der Unterkünfte auch die Ausnützung der Sonnseite berücksichtigen.

### 2. Persönliche Reinhaltung:

2. Persönliche Reinhaltung.

Für /:wenn auch primitive:/ Badegele - genheit Sorge tragen. Nicht bloss das Gesicht, sondern besonders die durch Kleider bedeckten und schweissabsondernden Körperteile (Füsse, Achselhöhlen, Gesäss etc.) fleissig waschen. Vor dem Kochen und Essen, nach der Notdurftverrichtung, vor dem Schlafengehen, immer die Hände gründlich reinigen. Wäsche fleissig waschen oder mit Schnee abreiben und besonders Wollstrümpfe mit der Innenseite nach aussen häufig in die Sonne hängen.

Spuren von Krankheit und Ungeziefer sofort melden.

Der Soldat soll daran gewöhnt werden, stets sorgfältig auf die Wahrung seiner Gesundheit - unbeschadet seines Dienstes - bedacht zu sein, die er nicht nur für sich selbst, sondern auch für das Vaterland zu erhalten verpflichtet ist.

-3-

## II.

V e r w u n d e t e n t r a n s p o r t .  
-----

Leichtverwundete sind einfach beim Gehen zu stützen. Ist nur e i n Mann da, der einen Schwerverwundeten transportieren soll, so wird er ihn am besten mit doppelter Schlinge um die Mitte anseilen, die eine Schlinge um die Mitte lassen, die andere ihm aber derart unter das Gesäss herunterziehen, dass er auf derselben sitzen kann. Die beiden freien Teile des Seiles nimmt sohin der Träger über die Schultern und trägt den Verwundeten so am Rücken herunter.

Sind m e h r e r e Leute zur Verfügung, so ist eine Tragbahre zu konstruieren u. zw. mit Hilfe des Seils durch Knüpfen von Querschlingen zwischen zwei Längsschnüren des Seiles. Hierauf wird diese Seiltrage an ihren vier Ecken an vier Pickel befestigt und sammt den Darin - liegenden von vier Leuten mittelst Schultern der Pickel getragen. In die geknüpft Seiltrage sind Mäntel u. dergl. als Unterlage für den Verletzten hineinzulegen. Aus dem Zeltblatt lässt sich auch auf ähnliche Art eine Trage improvisieren. Sind Ski vorhanden und kann der Verletzte über Schnee zu Tal befördert werden, so sind die Ski bei ihrer Bindung und an den Spitzen zusammenzubinden. Hier - auf Mantel oder Tannenreisig oder irgendeine andere wei - che oder elastische Unterlage, und endlich den Verwunde - ten darauflegen. Wenigstens zwei Paar Ski hierzu nötig. Zwei Männer leiten den Transport durch Ziehen an einem vor-

-4-

ne angebrachten Seil. Zwei Männer halten mittelst eines an den Bindungen angebrachten Seiles zurück. Mit Hilfe von zwei Bergstöcken oder 1 Paar Ski und Seil oder Zeltblatt kann auch leicht eine von zwei Männern zu tragende Tragbahre improvisiert werden.

Sollen Verletzte über Felswände heraufgezogen oder heruntergelassen werden, so empfiehlt sich auch immer die Art des Anseilens mit doppelter Schlinge, damit der Verletzte in einer Schlinge sitzen kann. /:Besonders bei Leichtverwundeten empfehlenswert:/- Stets darauf achten, dass der Verletzte so warm als möglich zugedeckt werde.

Auf Erfrierungserscheinungen bei ihm /:weisse Nase, Fingerspitzen, Zehen:/ besonders achten.-

Für den Transport Verwundeter oder Kranker durch Schleifen, wie insbesondere auf guter Schlittbahn oder auf einer hiezu eigens hergestellten Schneebahn oder dergl. ist die Rettungsdruhe nach DR. S T I E G L E R gut verwendbar.

Dies sind sargähnliche Holztruhen ohne Deckel in Mannslänge und breite, mit Heu oder Stroh oder Deckunterlage, Schnallriemen und erhöhter Vorder- und Rückwand mit je einem Loch. Durch diese Löcher wird die event. mit Traggurten versehene Tragstange gesteckt. Auf diese Weise kann man die Truhe mit dem Verwundeten ohne Schaden für diesen sogar über Geröll und Felsen bringen, sie überall niedersetzen und sie leicht über Steilhänge, Schneefelder /:namentlich wenn sie durch Anbringen von kufenartigen Brettern vervollständigt wird:/ abtransportieren, bezw. schlittenartig über den Schnee schleifen.

## Von befreundeten Museen

### Naturhistorisches Museum Wien: Medizin im Ersten Weltkrieg

*Eine Ausstellung in der pathologisch-anatomischen Sammlung des NHM Wien vom 24.10.2018-28.04. 2020*

Wie nachhaltig und zerstörerisch sich Krieg auch auf viele Überlebende auswirkt, lässt sich unter anderem an „zivilen“ Objekten aus der Nachkriegszeit dokumentieren. Am Ende der Ausstellung **„Krieg. Auf den Spuren einer Evolution“** im Naturhistorischen Museum Wien erinnern Prothesen an das Ende der Ersten Weltkriegs 1918. Sie sollten den verwundeten Soldaten das Leben erleichtern und sind heute Bestandteil der pathologisch-anatomischen Sammlung des NHM Wien.

Im **Narrenturm** wird die Sonderausstellung **„Medizin im Ersten Weltkrieg“** erweitert. In drei renovierten Räumen dokumentieren Objekte der pathologisch-anatomischen Sammlung die typischen Verletzungen des Ersten Weltkriegs, das Können Lorenz Böhlers und den Beginn der mo-

dernen Unfallchirurgie sowie die rekonstruierenden Maßnahmen des frühen 20. Jahrhunderts.

Der Erste Weltkrieg war eine kriegerische Auseinandersetzung von bis dahin unbekanntem Ausmaß. Dies stellte Sanitäter und Ärzte vor neue Herausforderungen. Zur Ausbildung von künftigen Medizinerinnen wurden verschiedene Verletzungen präpariert und in pathologisch-anatomischen Sammlungen aufbewahrt. Diese Präparate geben einen Einblick in die unterschiedlichsten Verwundungen, mit denen Ärzte im Ersten Weltkrieg konfrontiert waren.

**Öffnungszeiten** der Sammlung: Mittwoch 10-18 Uhr • Donnerstag 10-13 Uhr • Samstag 10-13 Uhr  
Spitalgasse 2, 1090 Wien • [www.nhm-wien.ac.at](http://www.nhm-wien.ac.at)

## Festung Mitterberg in Sexten

### Neue Chance zur Revitalisierung

*Architekt Albert Ortner (Generalsekretär der ALC) regt Revitalisierung der ehemaligen Festung Mitterberg an.*

Die ALPINE LIONS COOPERATION-ALC ([www.alpine-lions.org](http://www.alpine-lions.org)) ist eine internationale Arbeitsgemeinschaft zwischen Lions Clubs und Lions Distrikten, die sich die Förderung von spezifischen Projekten zum Abbau von Ressentiments, der Pflege der gemeinsamen Geschichte, der gemeinsamen Traditionen und der Kultur zum Ziel gesetzt hat.

Der Generalsekretär der ALC, **Architekt Dr. Albert Ortner** aus Bozen, hat nun den Vorschlag zur Revitalisierung der ehemaligen Hochgebirgsfestung mit einer neuen, international relevanten Friedensbotschaft unterbreitet.

Architekt Ortner – selbst langjähriges Vorstandsmitglied der DOLOMITENFREUNDE – hat sich bereits in seiner Abschlussarbeit an der Universität Innsbruck 1977 (unter dem damaligen Präsidenten der DOLOMITENFREUNDE, Univ. Prof. Dr. Robert Weinlich) mit der Festung Mitterberg ausgiebig beschäftigt und eine Analyse und Hinweise auf eine eventuell mögliche, neue Widmung des Objektes an Hand eines Sanierungskonzeptes erstellt.

Nach dem Vorschlag von Architekt Ortner könnte nun aus dem ehemaligen Kriegsobjekt ein Denkmal für den Frieden und der Völkerverständigung entstehen, versehen mit einem hochmodernen, von Wissenschaftlern gemäß heutigem, besten Stand entwickelten Museumskonzept. Dieses sollte die Festung nicht nur als Denkmal mit den Themen von 1915-1918 beleben, sondern auch Themen wie Grenzen, sprachliche wie nationale, spezifische Problematiken hochalpiner Geschichte und Kulturen, deren Traditionen, die lokale Geschichte und die Kontakte der Menschen untereinander weit über die lokale Grenze hinaus zum Inhalt haben.

Die Festung ist unter Denkmalschutz gestellt und derzeit nach umfangreichen Arbeiten baulich gesichert. Der in Sexten ansässige Verein BELLUM AQUILARUM betreut die Festung und führt regelmäßige Führungen durch.



Die in Bozen ansässige EURAC RESEARCH, eine Akademie mit über 400 Mitarbeitern, hat unter anderem die Schaffung und Ausführung solcher, für die alpinen Gebiete relevanter Themen, zum Inhalt ihrer wissenschaftlichen Arbeit gemacht. Ein Lokalaugenschein im Mai 2019 in der Festung Mitterberg mit dem Präsidenten der EURAC Dr. Roland Psenner und seines Begleiters, Prof. Georg Grote, sowie dem Bürgermeister der Gemeinde Sexten Egarter, dem Präsidenten des Vereines BELLUM AQUILARUM, Dr. Hugo Reider, sowie des Architekten Ortner konnte die Einzigartigkeit des Ortes/Objektes und seine Bedeutung als historischer Zeuge vergangener Kriegereignisse nachweisen.

Das Interesse der EURAC Professoren beim Lokalaugenschein war groß. Die EURAC wäre aufgrund ihrer zahlreichen qualifizierten Mitarbeiter und ihres kräftigen Jahresbudgets imstande, ein großartiges, wirklich europaweit gültiges Projekt zu entwickeln.

DER DOLOMITENFREUND wird über die weitere Entwicklung berichten.

# Die Bücherecke

Gerhard Jelinek

## Neue Zeit 1919 – Ein Jahr zwischen Hoffnung und Entsetzen

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges beginnt für den jungen Staat Österreich ein entscheidendes Jahr, in der wichtige Weichenstellungen getätigt werden. Das Jahr beginnt mit Hunger, der Spanischen Grippe, dem Elend der Kriegsverehrten, einer Kohlenkrise und Angst vor einer Revolution. Anhand von Tagebucheinträgen, Zeitungsberichten und Briefen beschreibt Gerhard Jelinek, was die Menschen im Jahr 1919 bewegte. Der Autor pickt sich dafür fünfzig bestimmte Tage in chronologischer Reihenfolge heraus. Das Buch spiegelt ein sehr gelungenes Stimmungsbild der unmittelbaren Nachkriegszeit wider und endet mit einem Zitat des Dichters Arthur Schnitzler vom 31. Dezember 1919, als diesen arge Zahnschmerzen plagten: „Ich war froh, dass 1919 zu Ende ging“.

Gerhard Jelinek

**Neue Zeit 1919**

**Ein Jahr zwischen Hoffnung und Entsetzen**

256 Seiten, mit zahlr. Abbildungen

Gebunden mit Schutzumschlag, 15 x 22 cm

Amalthea Signum Verlag

ISBN: 978-3-99050-150-4 EUR 25,-



## IMPRESSUM

Offenlegung gemäß Paragraph 25 Abs. 1 Mediengesetz

**Medieninhaber u. Hersteller:** Dolomitenfreunde, 9640 Kötschach-Mauthen, Rathaus 390 • DVR 0581747 •

Tel.: +43 (0)664 8725787

Grundlegende Richtung: Vereinsmitteilungen mit der Zielsetzung, durch Befassung mit dem Raum und den Geschehnissen des Ersten Weltkrieges zwischen Italien und Österreich-Ungarn zur Erhaltung des Friedens, Verbesserung der Völkerverständigung sowie zum Abbau überkommener Ressentiments ehemaliger Gegner und einer möglichst objektiven historischen Dokumentation beizutragen.

### Vorstand:

**Präsident:** Brigadier Johann Gaiswinkler • **Geschäftsführende Vizepräsidentin:** Karin Schmid

**Vorstandsmitglieder:** Daniele Bobek, Kötschach-Mauthen • Gerfried Bürger, Techelsberg a. Ws. • Robert Edelmayer, Wien • Oberst Erhard Eder, Hermagor • Raphael Gressel, Kötschach-Mauthen • Bürgermeister Walter Hartlieb, Kötschach-Mauthen • Peter Kübler, Unterkirnach • Diego Mariani, Cinisello Balsamo • Dr. Peter Schubert, Wien • Dipl. Ing. Dr. Nikolaus Sifferlinger, St. Stefan • Dipl. Ing. Stephan Walder, Zürich, CH • Dr. Julia Walleczek-Fritz, Melk.

**Rechnungsprüfer:** Mag. Astrid Krünes, Walter Longitsch

**Redaktion:** Daniele Bobek, Pit Kübler, Karin Schmid

**Erscheinungsort:** Kötschach-Mauthen

**Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:** Karin Schmid • 9640 Kötschach-Mauthen • Rathaus 390

**Druck:** Flyeralarm, Mödling

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung des Autors wieder.

Sämtliche namentlich nicht gekennzeichneten Fotos stammen von Mitarbeitern, der Vereinsleitung oder dem ARCHIV DOLOMITENFREUNDE.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausführlichem Quellennachweis.

### Unsere Bankverbindung:

Raiffeisenbank Kötschach-Mauthen „Dolomitenfreunde“  
BIC: RZKTAT2K364 • IBAN: AT22 3936 4000 0000 0406

<http://www.dolomitenfreunde.at> • E-Mail: [office@dolomitenfreunde.at](mailto:office@dolomitenfreunde.at)

# Österreichs Heeres- und Marinegeschichte unter einem Dach

Militär- und Kriegsgeschichte, Technik und Naturwissenschaft, Kunst und Architektur verschmelzen im Heeresgeschichtlichen Museum zu einem einzigartigen Ganzen.

Zwischen 1850 und 1856 wurde das Bauwerk als Kernstück des Arsenalns nach Plänen von Ludwig Foerster und Theophil Hansen errichtet, die damit den historischen Stil der Wiener Ringstraße vorwegnahmen. Maurisch-byzantinisch und neugotisch sind die vorherrschenden Stilrichtungen. Heutzutage werden in diesem ältesten Museumsbau der Stadt die Geschichte der Habsburgermonarchie vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1918 und das Schicksal Österreichs nach dem Zerfall der Monarchie bis 1945 gezeigt. Dabei stehen die Rolle des Heeres und die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.

## Termine 2019/2020:

- Mittelalterlicher Adventmarkt:** 28. November bis 01. Dezember 2019
- Go-Modelling:** 14. und 15. März 2020
- Kinderklubfest:** 17. Mai 2020
- Auf Rädern und Ketten:** 05. bis 07. Juni 2020
- Montur und Pulverdampf:** 11. und 12. Juli 2020
- Halloween:** 31. Oktober 2020
- Mittelalterlicher Adventmarkt:** 03. bis 08. Dezember 2020

11.10.2019 bis 06.01.2020

## Sonderausstellung

### »100 Jahre Österreichisches Schwarzes Kreuz«

11. Oktober 2019 bis 6. Jänner 2020

Der Erste Weltkrieg brachte eine bis dahin ungeahnte Anzahl an Todesopfern mit sich. Nach dem Kriegsende fiel die Sorge um die Gräber gemäß dem Friedensvertrag von Saint-Germain-en-Laye dem Staat zu, der diese Aufgabe aber aufgrund der allgemeinen Notsituation kaum wahrnehmen konnte. Daher gründeten beherzte Männer bereits im Sommer 1919 eine private Kriegsgräberfürsorgeorganisation, das »Österreichische Schwarze Kreuz«. Neben der Instandsetzung der Kriegsgräberanlagen war die Heimholung im Ausland Gefallener eine der Haupttätigkeiten des Verbandes. 1938 aufgelöst und in den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge überführt, wurde der Verband nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wiederbelebt und nahm schon bald seine Tätigkeit wieder auf. Auch heute ist ein Ende dieser Arbeiten noch lange nicht absehbar.



## Sonderausstellung

# 100 Jahre Österreichisches Schwarzes Kreuz

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

[www.hgm.at](http://www.hgm.at)



**Öffnungszeiten:**  
Täglich von 9 bis 17 Uhr  
Geschlossen an folgenden Feiertagen:  
1. Jänner, Ostersonntag, 1. Mai,  
Allerheiligen, 25. und 31. Dezember.

**Eintrittspreis:**  
Normalpreis: € 7,--  
Ermäßigter Eintritt: € 5,--

Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr (Lichtbildausweis), Soldaten in Uniform und Bedienstete des BMLV frei!

An jedem ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher frei!

Mehr unter [www.hgm.at](http://www.hgm.at)